

Landjugend und Freizeit: ergänzende Studie zum Bericht "Freizeit 69"

Bonus, Hans

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bonus, H. (1971). *Landjugend und Freizeit: ergänzende Studie zum Bericht "Freizeit 69"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370540>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1971**

00/67

Zentralinstitut für Jugendforschung

Landjugend und Freizeit

Ergänzende Studie zum Bericht "Freizeit 69"

Bearbeiter: Dr. H. Bonus, Arbeitsgruppe Landjugend

Inhalt

	Seite
I. Vorbemerkungen	2
II. Allgemeine Einstellung Jugendlicher zur Freizeit	3
Hauptaussagen	3
Ergebnisse	3
1. Einstellung zu den objektiven Funktionen der Freizeit	3
2. Bewertung des Freizeitumfangs	6
3. Planung der Freizeit	7
Probleme und Empfehlungen	8
III. FDJ-Leben und Ausübung gesellschaftlicher Funktionen	9
Hauptaussagen	9
Ergebnisse	10
1. Ausübung von Funktionen	10
2. Art der Funktionen	10
3. Zeitaufwand für die Ausübung Funktionen	12
4. Freude an der Funktionsausübung	12
5. Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen	12
6. Motive der Übernahme von Funktionen	14
7. Urteile der Jugendliche über die Gestaltung des FDJ-Lebens	14
8. Wünsche der Jugendlichen zum Inhalt des FDJ-Lebens	15
9. Erkenntnis der Notwendigkeit der Beteiligung an der vormilitärischen Ausbildung	16
10. Teilnahme an der Aktion "Signal DDR 20"	16
11. Einstellung zur MMM-Bewegung	17
Probleme und Empfehlungen	18
IV. Weiterbildung	21
Hauptaussagen	21
Ergebnisse	22
1. Einstellung zur Weiterbildung	22
2. Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen	22
3. Bildungsinteressen	23
4. Erwünschte Formen des Kenntniserwerbs	26
Probleme und Empfehlungen	27

V. Geistig-kulturelles Leben	28
Hauptaussagen	28
Ergebnisse	29
1. Besuch von Theater, Konzert, Kunstausstellungen u. Kino	29
2. Kulturelle Selbstbetätigung	31
3. Bewegung junger Talente	34
4. Der Einfluß des Jugendverbandes auf Literaturdiskuss.	34
Probleme und Empfehlungen	35
VI. Sport und Freizeit	35
Hauptaussagen	37
Ergebnisse	37
1. Einstellung zum Sport	37
2. Aktive sportliche Betätigung	40
3. Rezeptives Verhalten zum Sport	42
Probleme und Empfehlungen	44
VII. Freizeitpartner	45
Hauptaussagen	45
Ergebnisse	45
1. Freizeitgruppen	45
2. Gleichgeschlechtliche und verschiedengeschlechtliche Paarbeziehungen	46
3. Bevorzugte Freizeitpartner	46
Probleme und Folgerungen	47
VIII. Anregungen zur Freizeitgestaltung	48
Hauptaussagen	48
Ergebnisse	49
Probleme und Empfehlungen	52
IX. Freizeitwünsche	55
Hauptaussagen	55
Ergebnisse	55
Probleme und Empfehlungen	56

X. Urlaubsfreizeit	58
Hauptaussagen	58
Ergebnisse	58
1. Urlaubsreisen im Jahr 1969	58
2. Zur Urlaubsreise im nächsten Jahr (1970)	60
Probleme und Empfehlungen	60
XI. Objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung	60
Hauptaussagen	61
Ergebnisse	61
1. Einrichtungen für die Freizeitgestaltung und ihre Nutzung	61
2. Freizeitrelevante Besitzgegenstände	63
3. Taschengeld und Spareinlagen	65
Probleme und Empfehlungen	66

I. Vorbemerkungen

Der vorliegende Bericht "Landjugend und Freizeit" stellt eine Ergänzung zum Abschlußbericht "Freizeit 69" dar. Auf Ausführungen zur Problem- und Zielstellung der Studie sowie zur Untersuchungsmethode kann aus diesem Grunde verzichtet werden.

Im folgenden werden die Ergebnisse einer Teilpopulation der Freizeitstudie, der Landjugend - differenziert nach Genossenschaftsbauern und Lehrlingen der Landwirtschaft - dargestellt.

Unter der Kategorie "Genossenschaftsbauern" wurden alle Probanden mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Berufsausbildung in LPG sowie die in VEG tätigen jungen Landaarbeiter zusammengefaßt.

Bei der Kategorie "Lehrlinge" handelt es sich um noch in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung stehende Probanden. Die mit der Untersuchung "Freizeit 69" erfaßte Landjugendpopulation stellt keinen repräsentativen Querschnitt der Landjugend der DDR dar, da es sich um Jugendliche aus ausgewählten landwirtschaftlichen Musterbetrieben handelt. Diese Prämisse schränkt den Wert der Aussagen jedoch nicht ein. Es gilt aber - im Hinblick auf Verallgemeinerungen - die dargestellten Ergebnisse unter diesem Aspekt zu betrachten.

Der Bericht ist nach folgendem Algorithmus zusammengestellt:

Ausgehend von den Hauptaussagen zu jedem Abschnitt werden die einzelnen Ergebnisse dargestellt und gewertet. Ein spezieller Teil, "Probleme und Empfehlungen" schließt sich an.

Die Landjugendpopulation setzt sich wie folgt zusammen:

Landjugend gesamt	:	790
davon weiblich	:	340
Männlich	:	450
junge Genossenschaftsbauern:		111
Landwirtschaftslehrlinge	:	<u>679</u>

Die Probanden kamen aus folgenden vom RLN ausgewählten Landwirtschaftsbetrieben:

VEG Saatzucht Neugattersleben, VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Halle, KOG Ferdinandshof (Sitz KIM), VEB KIM Ferdinandshof, LPG "Dorf Mecklenburg", LPG "Frohe Zukunft" Treuenbrietzen, KOG Görzig-Gröbzig-Wörbzig, LPG "Lenin" und KOG "Karl-Marx-" Marzahna, LPG "Recknitztal" Semlow.

II. Allgemeine Einstellung Jugendlicher zur Freizeit

Hauptaussagen

Die diesem Bericht zugrunde liegende Untersuchung weist aus; daß die persönlichen Freizeitbestrebungen junger Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlinge im wesentlichen mit den objektiv-gesellschaftlichen Funktionen der Freizeit übereinstimmen. Das Interesse zu lernen bzw. sich weiterzubilden, das gesellschaftliche Leben mitzugestalten, soziale Beziehungen zu pflegen und sich zu erholen ist in beiden Teilpopulationen ausgeprägt.

Junge Genossenschaftsbauern nutzen in stärkerem Maße als Lehrlinge die Freizeit, um Geld zu verdienen. Die Planung der Freizeitgestaltung erfolgt bei Genossenschaftsbauern ebenfalls in größerem Umfang als bei Lehrlingen.

Ergebnisse

1. Einstellung zu den objektiven Funktionen der Freizeit

Wie aus dem Abschlußbericht "Freizeit 69" ersichtlich, stehen folgende Freizeitfunktionen im Blickpunkt der Betrachtung:

- Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens
- Lernen, Weiterbildung, Informieren
- Pflege und Gestaltung sozialer Beziehungen
- Erholung (Rekreation)

Die in diesem Abschnitt erfolgende Darstellung der Einstellungen junger Genossenschaftsbauern und Lehrlinge zu den objektiven Funktionen der Freizeit ist deshalb von besonderem Interesse weil sie, vom Grad der persönlichen Bedeutsamkeit der verschiedenen Funktionen her, einen Überblick über die Freizeitgestaltung eines Teils der Landjugend ermöglicht.

Zunächst sei die Einstellungshäufigkeit für die Gesamtgruppe (Landjugend gesamt) dargestellt.

Tab. 1: Einstellung zu den objektiven Freizeitfunktionen
(in %) - Landjugend gesamt

	1. sehr wich- tig	2. ein wenig wichtig	3. gleich- gültig	4. ein we- nig ab- lehrend	5. sehr ableh- nend	k.A.
Mitgestaltung des gesellsch. Lebens	27	39	15	8	3	8
Lernen, Weiter- bildung, Infor- mation	65	24	4	1	1	5
Pflege und Ge- staltung sozia- ler Beziehung.	41	38	11	3	1	6
Erholung	60	24	4	2	2	8

Wie der Überblick zeigt, hat der größte Teil der befragten Jugendlichen eine positive Einstellung zu den objektiven Freizeitfunktionen. Dabei nehmen "Lernen" und "Erholung" in der Rangordnung die vorderen Plätze ein, während "Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens" etwas abfällt.

Unter der Landjugend setzt sich immer mehr die Einsicht und das Bestreben durch, einen Teil der Freizeit zum Lernen bzw. zur Weiterbildung zu nutzen. Das kann als Ausdruck der zielstrebigen und kontinuierlichen Erziehungs- und Bildungspolitik unserer Gesellschaft gewertet werden.

Für einen großen Teil der Jugendlichen, über 8 von 10 Befragten, (Pos. 1 und 2), ist die Erholungsfunktion bedeutsam. Da man die objektiven Freizeitfunktionen im Zusammenhang betrachten muß, kann aus der Einstellung zu den bisher besprochenen Funktionen kein Gegensatz konstruiert bzw. Widerspruch gesehen werden. Wenn hinsichtlich der "Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens" nur etwa 6 von 10 Befragten angeben, daß diese Funktion der Freizeit für sie "Sehr wichtig" bzw. "ein wenig wichtig" ist, so deuten sich hier bereits Fragen der FDJ-Arbeit in den LPG bzw. VEG an.

Die differenzierte Einstellung der Landjugend zu den objektiven Freizeitfunktionen resultiert aus dem Zusammenwirken verschiedener Momente wie Größe des Dorfes, ökonomische Situation der LPG bzw. VEG,

Einstellung zum landwirtschaftlichen Beruf und zur Arbeit, Berufs- und Betriebszufriedenheit, der Intensität sozialer Beziehungen u.a. Unterschiedliche Auffassungen zu den Freizeitfunktionen lassen sich in den Tätigkeitsgruppen nachweisen. So existieren gewisse Streuungen der Häufigkeitswerte zwischen jungen Genossenschaftsbauern und landwirtschaftlichen Lehrlingen. In der Tabelle 2 sind die Werte für "sehr wichtig" gegenübergestellt.

Tab.2: Einschätzung der objektiven Freizeitfunktionen als "sehr wichtig" - Tätigkeitsgruppen (in %))

	Landjugend gesamt	junge Genossen- schaftsbauern	landw. Lehrlinge
Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens	27	22	27
Lernen, Weiterbilg.	65	63	66
Pflege u. Gestaltung soz. Beziehungen	41	35	41
Erholung Zerstreuung	60	63	59

Die Nutzung der Freizeit für die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens auf dem Dorf ist bei Lehrlingen ausgeprägter als bei Genossenschaftsbauern. Als Ursache dieser Erscheinung kann neben dem höheren Organisationsgrad der Lehrlinge (Ausbildungsgruppen, -ehrlingswohnheim) vor allem das unterschiedliche Zeitbudget angesehen werden.

Die zur Verfügung stehende Freizeit ist bei jungen Genossenschaftsbauern auf Grund arbeitsmässiger Belastungen (Schichtarbeit, saisonbedingte Arbeitsspitzen) sowie familiärer Bindungen (eigene Familie) von Umfang her geringer als bei der Vergleichsgruppe.

Lernen und Weiterbildung sind für beide Gruppen bedeutsam. Die Antwortunterschiede zwischen den Vergleichsgruppen liegen im Zufallsbereich. Naturgemäß nutzen die -ehrlinge ihre Freizeit stärker zum Lernen (Hausaufgaben) als Genossenschaftsbauern, da sie noch in der Berufsausbildung stehen.

Das Zusammensein mit Freundin oder Verwandten (sozialer Beziehungen) ist für Lehrlinge (Gruppe der 14-17 Jährigen) auf Grund stärkerer familiärer oder freundschaftlicher Bindungen wichtiger als für die "erwachseneren" Genossenschaftsbauern (Gruppe der 18-25 Jährigen). Die Antwortunterschiede können als "normal" angesehen werden, da sie

entwicklungsbedingt sind.

Die hinsichtlich der Rekreativfunktion (Erholung, Entspannung) auftretenden Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen resultieren offenbar aus der durch die Besonderheiten landwirtschaftlicher Produktionsprozesse bedingten höheren physischen Belastung der Genossenschaftsbauern, die sich in dem stärker ausgeprägten Wunsch nach Erholung äußert.

Exkurs: Geldverdienen in der Freizeit

Geldverdienen als Freizeitbeschäftigung ist, wenn auch unterschiedlich stark, für beide Vergleichsgruppen von Bedeutung, denn über 7 von 10 Befragten beider Gruppen wählten die entsprechenden Antwortmöglichkeiten (vgl. Frage 4 im Fragebogen).

Die Unterschiede zwischen Genossenschaftsbauern und Lehrlingen haben ihre Ursache vorwiegend in den unterschiedlichen Möglichkeiten des Geldverdienens in beiden Vergleichsgruppen. Genossenschaftsbauern haben eher als Lehrlinge die Möglichkeit, individuelle Pflanzen- oder Tierproduktion zu betreiben, oder zusätzliche Arbeiten (z.B. als Schichttraktorist) zu übernehmen. Obwohl Geldverdienen gesellschaftlich als Freizeitfunktion nicht vorgegeben ist, stimuliert es in Form materiellen Anreizes bestimmte Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion und kann deshalb nicht ausschließlich als gesellschaftlich negative Wertorientierung interpretiert werden.

2. Bewertung des Freizeitumfanges

Die Bewertung des Freizeitumfanges läßt Schlußfolgerungen darüber zu, inwieweit Genossenschaftsbauern und Lehrlinge einer sinnvollen Freizeitgestaltung gegenüber aufgeschlossen sind.

Hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Freizeit äußern sich junge Genossenschaftsbauern und landwirtschaftliche Lehrlinge recht unterschiedlich.

1. Probleme und Empfehlungen

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die Einstellung eines großen Teils der Landjugend zu den objektiven Freizeitfunktionen durchaus den gesellschaftlichen Forderungen entspricht. Als Ziel freizeitpädagogischer Arbeit muß jedoch angestrebt werden, beim überwiegenden Teil der Landjugend eine positive Grundeinstellung zu den objektiven Funktionen der Freizeit zu entwickeln. Um die gesellschaftlichen Funktionen der Freizeit realisieren zu können, ist es notwendig, der Landjugend die Bedeutung dieser Freizeitfunktionen wissensmäßig zu vermitteln. Dabei kommt es darauf an, diese Funktionen in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit bzw. in ihrer Gesamtheit zu betrachten.

Das ist für diesen Bereich in erster Linie eine Bildungsaufgabe, die von den Leitungen der Landwirtschaftsbetriebe, der landwirtschaftlichen Berufsausbildung, vom Jugendverband und vom Elternhaus realisiert werden muß.

2. Hinsichtlich der Bewertung fällt die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, wie die aktive Teilnahme am FDJ- oder Pionierleben, NAW-Einsätze usw, gegenüber den anderen Freizeitfunktionen etwas ab. Bei entsprechender Stimulierung und ständiger Anleitung von Seiten der gesellschaftlichen Erziehungsträger gibt es gerade in diesem Bereich eine Fülle von Betätigungsmöglichkeiten für eine sinnvolle, gesellschaftlich wertvolle Freizeitgestaltung, z.B. kulturelle Arbeit (Singeclubs, Laienspielgruppen u.a.), Schaffung von Jugendclubs bzw. -zimmern, Bau von Sportplätzen oder Kleinsportanlagen. Das Streben, in der Freizeit Geld zu verdienen, sollte bewußt und planmäßig mit der Schaffung gesellschaftlicher Werte verknüpft werden.

3. Im Zusammenhang mit der Bewertung des Freizeitumfanges äußerten über 6 von 10 Befragten beider Vergleichsgruppen, "es geht gerade", bzw. "etwas wenig". Diese Ergebnisse widerspiegeln teilweise die auf dem Lande existierende objektive Situation (Notwendigkeit der Mitarbeit bei der individuellen Pflanzen- bzw. Tierproduktion). Betrachtet man die Ergebnisse im Zusammenhang mit der Planung der Freizeit, so wird deutlich, daß der Befähigung eines erheblichen Teils der Landjugend zur Freizeitgestaltung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Diese Aufgabe muß vor allem in der Arbeit

mit landwirtschaftlichen Lehrlingen, von denen nur jeder Fünfte seine Freizeit für die Woche plant, gelöst werden.

III. FDJ-Leben und Ausübung gesellschaftlicher Funktionen

Die Freie Deutsche Jugend bietet dem in ihr organisierten Teil der Landjugend die Möglichkeit der bewußten und aktiven Mitbestimmung und Mitgestaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens auf dem Land. Der Übernahme und Ausübung gesellschaftlicher Funktionen im Jugendverband und in anderen gesellschaftlichen Organisationen kommt dabei im Hinblick auf das aktive "Mitarbeiten", "Mitplanen" und "Mitregieren" in unserer sozialistischen Gesellschaft besondere Bedeutung zu.

Hauptaussagen

Ein Gradmesser für die politische Aktivität der Landjugend in der DDR ist der hohe Anteil derer, die eine oder mehrere Funktionen ausüben. Die Anzahl der Funktionen im Jugendverband ist dabei dominierend. Sowohl von den Jungen Genossenschaftsbauern als auch von den Landwirtschaftlichen Lehrlinge, die momentan keine Funktion ausüben, waren über 5 von 10 Befragten bereit, im Jugendverband bzw. in der Sportbewegung zu übernehmen. Dabei sind das Interesse an der Sache und die Möglichkeit, etwas lernen zu können, die dominierenden Motive.

Diese positiv zu wertende Einstellung junger Genossenschaftsbauern und Lehrlinge zum Jugendverband ist ein Erfolg der politisch-ideologischen Arbeit der Freien Deutschen Jugend bei der Erziehung seiner Mitglieder.

Das FDJ-Leben einschätzend sind etwa 4 von 10 Befragten der Meinung, es sei vielseitig und interessant. Bei den Erwartungen der Jugendlichen an die inhaltliche Gestaltung des FDJ-Lebens zeigt sich, daß es darauf ankommt, die individuellen Interessen der Mitglieder mit den gesellschaftlichen Erfordernissen zu verbinden.

Die Notwendigkeit der Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung wird von über 50 % aller Befragten anerkannt. Jeder Dritte nahm an Aktionen von "Signal DDR 20" teil.

An der MMM-Bewegung nehmen 16 % der befragten Jugendlichen teil. Wesentlich größer ist die Zahl derer (über 50 %), denen es Freude bereiten würde, an der MMM-Bewegung teilzunehmen.

Ergebnisse

1. Ausübung von Funktionen

ca. 10% ? flucht!

Ein großer Teil der befragten Jugendlichen (über 4 von 10 Befragten) übt eine ehrenamtliche Funktion, weitere 11 % mehrere Funktionen aus. Dabei gibt es zwischen jungen Genossenschaftsbauern und landwirtschaftlichen Lehrlingen keine Unterschiede. Wenn somit etwa die Hälfte der Jugendlichen direkt in die Mitbestimmung und Mitverantwortung einbezogen werden, so ist das ein Ausdruck der wachsenden politischen Aktivität der Landjugend.

Eine Reihe von Ergebnissen anderer Untersuchungen des ZIJ ("U 69") "U-Erdöl", "ISA") erbrachten den Zusammenhang zwischen Funktionsausübung und politisch-ideologischen Einstellungen). Diejenigen Jugendlichen, die eine oder mehrere Funktionen ausüben, zeigen in einer Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen (staatsbürgerliches Bewußtsein, Stolz auf unsere Republik u.a.), daß sie zu den Schrittmachern unter der Jugendgehören.

2. Art der Funktionen

Neben der Frage, ob und wieviele Funktionen ausgeübt werden, ist von Interesse, in welchen Organisationen die Funktionen ausgeübt werden. Tabelle 4 vermittelt einen Überblick

Tab. 4: Ausübung von Funktionen in bestimmten Organisationen (in %))

Organisation	Landjugend gesamt	junge Gen.- Bauern	landw. Lehrlinge
FDJ	31	22	33
GST	4	4	4
SED	1	3	1
andere Blockparteien	1	1	0
Sport	3	8	2
Nationale Front	1	4	-
FDGB	2	2	2
DFD	-	-	-
Leiter einer Interessen- oder Arbeitsgemeinschaft	2	1	3
VP-Helfer	-	-	-
keine Funktionen haben	55	55	55

Wie die Übersicht zeigt, wird der überwiegende Teil der Funktionen im Jugendverband ausgeübt. Daraus ergibt sich im Hinblick auf die Erziehung und Befähigung der Funktionäre für den Jugendverband eine große Verantwortung.

Während Lehrlinge in stärkerem Maße Funktionen in der FDJ ausüben, verlagert sich die Funktionsausübung bei jungen Genossenschaftsbauern auf andere gesellschaftliche Bereiche wie Sport und Nationale Front. Diese Tendenz resultiert im wesentlichen aus dem Umstand, daß bei einem Teil der jungen Genossenschaftsbauern, bedingt durch Beruf und Familiengründung, eine Verlagerung der Interessen vor sich geht. Aufgabe des Jugendverbandes muß es sein, sich in der Argumentation und Methodik des Herangehens auf die älteren Jugendlichen einzustellen und sie bei Beachtung der Altersbesonderheiten durch entsprechende Gestaltung des FDJ-Lebens in den Grundeinheiten der Genossenschaften und Dörfer zu aktiver Mitarbeit zu gewinnen.

3. Zeitaufwand für die Ausübung von Funktionen

Betrachtet man den Zeitaufwand pro Woche, der für die Funktionsausübung benötigt wird, so ergibt sich folgender Überblick (bezogen auf die gesamte Landjugendpopulation):

- 12 % verwenden bis zu 30 Minuten pro Woche
- 25 % verwenden etwa 1 bis 3 Stunden pro Woche
- 9 % verwenden etwa 4 und mehr Stunden pro Woche

Die für die Funktionsausübung benötigte Zeit liegt beim überwiegenden Teil der Funktionsträger mit durchschnittlich 2 Std. pro Woche in vertretbaren Grenzen. Wenn jedoch 8 % der befragten Genossenschaftsbauern angeben, mehr als 5 Stunden pro Woche zu verwenden, so kann das zu einer gewissen Überforderung führen, wenn man in Betracht zieht, daß diese Zeit von der effektiven Freizeit abzurechnen ist. Bei Landwirtschaftslehrlingen ist die Tendenz eines relativ hohen Zeitaufwandes für die Funktionsausübung nicht vorhanden.

Was ist denn nun Pos? Freizeit oder wie

4. Freude an der Funktionsausübung

Über 2 von 10 Befragten (Landjugend gesamt) bereitet die Ausübung von Funktionen uneingeschränkt Freude, weitere 23 % äußern durch die Wahl der Antwortvorgabe "teils-teils" gewisse Vorbehalte. Während bei den uneingeschränkten Zustimmenden der Anteil der Lehrlinge etwas größer ist, sind die Genossenschaftsbauern in der "teils-teils"-Kategorie etwas stärker vertreten. Der Anteil derer, die keine Freude bei der Funktionsausübung empfinden, ist mit durchschnittlich 3 % sehr gering. Insgesamt ergibt sich für den Untersuchungsbereich ein positiv zu wertendes Bild.

*46
92
6*

5. Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen

Von den Befragten, die bisher keine Funktion ausüben, sind über 5 von 10 bereit, eine solche zu übernehmen. Bei den Lehrlingen ist der Anteil der unbedingt Zustimmenden mit 12 % gegenüber 9 % Genossenschaftsbauern *etwas höher*. Etwa 4 von 10 Befragten schränken die Zustimmung insofern ein, als sie nur ganz bestimmte Funktionen übernehmen wollen. Nur etwa jeder 10. Befragte (Gesamtbevölkerung Landjugend) lehnt eine Mitarbeit ab.

Um in Erfahrung zu bringen, welche Funktionen gern übernommen wurden, wurde eine disbezügliche Frage gestellt. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die entsprechenden Ergebnisse der Gesamtbevölkerung Landjugend.

Tab. 5: Häufigkeit der Bereitschaft zur Funktionsausübung in bestimmten Organisation (Angaben in Prozent)

Organisation	Häufigkeit des geäußerten Wunsches
FDJ	19
GST	9
SED	1
andere Blockparteien	0 -
Sportbewegung	15
Nationale Front	1
Gewerkschaft	1
DFD	0 -
Leiter einer Interessen- bzw. Arbeitsgemeinschaft	9

Wie die Übersicht zeigt, dominiert die Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen in der FDJ. Sie ist bei Lehrlingen etwas stärker ausgeprägt (19 %) als bei Genossenschaftsbauern (14 %). Für den Jugendverband sollte dieses Ergebnis Anlaß sein, zu überprüfen, in welcher Form die Bereitschaft und Aktivität der Jugendlichen noch besser genutzt werden kann.

Funktionen in der Sportbewegung werden ebenfalls häufig gewünscht. Das erklärt sich aus der Rolle und Bedeutung des Sports in Dörfern und Landgemeinden überhaupt. Ein großer Teil der Freizeit von Jugendlichen auf dem Lande wird geprägt durch regelmäßige und aktive Teilnahme am Sport (wie Geräteturnen, Bodenturnen, Fußball, Kegeln u.a.). Hieraus resultiert in starkem Maße der Wunsch, auf diesem Gebiet eine Funktion zu übernehmen. Dieser Wunsch ist bei Genossenschaftsbauern (16 %) etwas ausgeprägter als bei Lehrlingen (10 %). Funktionen in der GST werden dagegen von Lehrlingen stärker angestrebt. Hier bietet sich ihnen in ausreichendem Maße Gelegenheit, technische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben bzw. zu vermitteln.

Als Leiter von Interessen- bzw. Arbeitsgemeinschaften möchte etwa jeder 10. Befragte tätig sein. Solche Potenzen sollten zur Verbesserung der Arbeit der Dorfclubs genutzt werden.

Für die Übernahme von Funktionen in den übrigen Bereichen besteht nur geringes Interesse.

6. Motive der Übernahme von Funktionen

Aus einer Reihe vorgegebener Motive bzw. Motivgruppen konnte das persönlich bedeutsamste Motiv gewählt werden. Dabei dominierten das Interesse an der Sache (37 % der Gesamtpopulation) sowie die Möglichkeit des Kenntniserwerbs (23 % der Gesamtpopulation). Die übrigen vorgegebenen Motive sind von geringerer Bedeutung: aus politischer Überzeugung (9 %), Möglichkeiten des sozialen Kontakts (5 %), persönliche Vorteile (3 %), Langeweile (2 %) und Prestigestreben (1 %).

Die Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen sind hinsichtlich der Wertung der Motive gering. Während bei Lehrlingen das Interesse an der Sache und die Möglichkeit des Kenntniserwerbs als Motive etwas ausgeprägter sind als bei Genossenschaftsbauern (37 % zu 35 % und 24 % zu 18 %), ist es bei den Motiven politische Überzeugung und Möglichkeiten des sozialen Kontakts umgekehrt. Diese Motive wurden von Genossenschaftsbauern häufiger genannt als von Lehrlingen (12 % zu 9 % und 10 % zu 4%). Bei der Einschätzung der Motive muß insgesamt konstatiert werden: Gesellschaftlich wertvolle und positiv zu wertende Motive überwiegen, gesellschaftlich negative und egoistische Motive sind im Bereich der Landjugend bedeutungslos!

7. Urteile der Jugendlichen über die Gestaltung des FDJ-Lebens

Im Zusammenhang mit der Einschätzung des FDJ-Lebens hatten die Probanden die Aussage zu bewerten: "Unser FDJ-Leben ist im allgemeinen vielseitig und interessant". Von der Gesamtpopulation Landjugend stimmten 8 % dieser Aussage ohne Einschränkung zu. Weitere 39 % waren "im allgemeinen" dieser Meinung und 40 % lehnten die Aussage ab. Landwirtschaftslehrlinge beurteilten das FDJ-Leben insgesamt etwas positiver, als Genossenschaftsbauern, wobei ihre Meinung im wesentlichen bedingt wird durch die im Vergleich zu den Genossenschaftsbauern wirksamere Arbeit des Jugendverbandes in den Lehrlingskollektiven und Lehrlingswohnheimen. Insgesamt gesehen kann dieses Ergebnis jedoch nicht befriedigen. Die Wirksamkeit des Jugendverbandes, vor allem unter den jungen Genossenschaftsbauern, hängt wesentlich von der Stärkung der Dorfgrundorganisationen ab. Von den Leitungen müssen ~~die~~ ^{alle} ~~aktivsten~~ /FDJ-Mitglieder stärker zur Mitarbeit herangezogen werden. Vielseitigkeit und eine interessante, jugendgemäße Gestaltung sind wesentliche Komponenten bei der Gestaltung der Arbeitsprogramme der FDJ und diese wiederum entscheiden über die Wirksamkeit des Jugendverbandes im Bereich der Landjugend.

8. Wünsche der Jugendlichen zum Inhalt des FDJ-Lebens

Um festzustellen, für welche Fragen und Probleme im Hinblick auf die Gestaltung des FDJ-Lebens besonderes Interesse besteht, sollten die Probanden aus einem vorgegebenen Themenkatalog die Themen heraussuchen, die sie in das Arbeitsprogramm aufnehmen würden.

Tab. 6: Häufigkeit des Wunsches nach Aufnahme bestimmter Themen in das Arbeitsprogramm der FDJ-Gruppe (Gesamtpopulation Landjugend, Angaben in %).

Thema	1.würde ich sehr gern aufnehmen	2.würde ich gern aufnehmen	1. + 2.
Tanzveranstaltungen	54	33	87
Gespräch über Liebe und Ehe	52	34	86
Sportnachmittag	37	45	82
Theaterbesuch	33	41	74
Gespräch über den Entwicklungsstand der soz. Gesellschaft in der DDR im Jahre 2000	27	52	79
Diskussion über unsere Lern- und Arbeitsergebnisse	23	60	83
Diskussion über ein interessantes Buch	17	52	69
Begegnung mit einem Arbeiterveteran	16	54	70

Mit Ausnahme der Buchdiskussion und der Begegnung mit einem Arbeiterveteran würden fast 8 von 10 Befragten die übrigen Themen in das Arbeitsprogramm aufnehmen. Damit wird die Bedeutung der Vielseitigkeit und der interessanten Gestaltung des FDJ-Lebens nochmals unterstrichen. Die Mitglieder der FDJ kommen mit großen Erwartungen in die Veranstaltungen des Jugendverbandes, wobei die Wirksamkeit der gesamten Arbeit des Jugendverbandes (von der Erwartungserfüllung abhängt).

Es ist allerdings zu betonen, daß es sich bei den untersuchten Themen mit Ausnahme der Diskussionen um rezeptive Formen bei der Gestaltung des FDJ-Lebens handelt. Die Veranstaltungsthemen müssen durch aktive Formen wie materielle und ideelle Mitgestaltung des öffentlichen Lebens und des genossenschaftlichen Lebens (kulturell-geistige Entwicklung der Genossenschaft) ergänzt werden.

was = Sport?

Die zwischen den Vergleichsgruppen auftretenden Unterschiede sind im wesentlichen abhängig von der Erwartungsstruktur, den bisherigen Erfahrungen und dem Alter. Lehrlinge äußern häufiger als Genossenschaftsbauern den Wunsch nach Tanzveranstaltungen, nach Gesprächen über Liebe und Ehe, nach Diskussion von Lern- und Arbeitsergebnissen sowie nach Buchdiskussionen. Themen wie Sport, Theaterbesuch und Gesellschaftsprognose werden dagegen von Genossenschaftsbauern etwas stärker bevorzugt.

9. Erkenntnis der Notwendigkeit der Beteiligung an der vormilitärischen Ausbildung

Im Hinblick auf die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft sollte folgende Aussage bewertet werden: "Es ist erforderlich, daß ich an der vormilitärischen Ausbildung oder ähnlichen für die Landesverteidigung notwendigen Tätigkeiten teilnehme". Fast 6 von 10 Befragten waren vollkommen bzw. im allgemeinen dieser Meinung, nur jeder 10. lehnte diese Aussage ab. Zwischen den Vergleichsgruppen bestehen einige (z.T. signifikante) Unterschiede: Lehrlinge identifizieren sich in stärkerem Maße mit dieser Aussage als Genossenschaftsbauern, von denen jeder Fünfte diese Aussage ablehnt. Dieses Ergebnis kann jedoch nicht vorbehaltlos als negativ hinsichtlich des erreichten Entwicklungsstandes der Einsicht in die Notwendigkeit der Wehrbereitschaft gewertet werden, denn ein Teil der jüngeren Genossenschaftsbauern leistete den Ehrendienst in der NVA bereits ab. Für diese Jugendlichen erübrigt sich eine vormilitärische Ausbildung.

Wenn die Ergebnisse insgesamt gesehen auch positiv zu werden sind, können sie durch die aktive Einbeziehung weiterer Teile der Landjugend, besonders der Lehrlinge, in die Arbeit der GST weiter verbessert werden.

10. Teilnahme an der Aktion "Signal DDR 20"

Die Aktion "Signal DDR 20" schließt in sich eine Reihe wehrsportlicher und wehrpolitischer Maßnahmen ein, die hinsichtlich der vormilitärischen Ausbildung von Bedeutung sind. Von der

Gesamtpopulation Landjugend nahmen 35 % an einer oder mehreren Aktionen von "Signal DDR 20" teil. Die zwischen Lehrlingen und Genossenschaftsbauern auftretenden Antwortunterschiede sind statistisch nicht bedeutsam. Lehrlinge waren auf Grund der strafferen Organisation (Ausbildung, Jugendverband) in etwas stärkerem Maße an den Aktionen "Signal DDR 20" beteiligt. Auf die Frage, ob sie sich auch in Zukunft an wehrsportlichen Veranstaltungen beteiligen würden, antworteten über 8 von 10 Befragten zustimmend. Offenbar besteht bei der Landjugend ein starkes Interesse an Veranstaltungen wie "Signal DDR 20". - Die Antwortunterschiede zwischen den beiden Vergleichsgruppen liegen in Zufallsbereich.

Analysiert man die Motive der Beteiligung an wehrpolitischen und wehrsportlichen Veranstaltungen, so zeigt sich, daß das Motiv "weil solche Veranstaltungen interessant und spannend sind" dominiert. Es wurde von 33 % der Befragten (Landjugend gesamt) angegeben. In der Rangordnung folgen die Motive "um mich gut auf eine eventuell notwendige Verteidigung unserer Republik gut vorzubereiten" (24 % der Befragten) und "weil mich ein Lehrer/FDJ-Sekretär dazu aufforderte und ich ihn nicht enttäuschen wollte" (16 % der Befragten).

11. Einstellung zur MMM-Bewegung

Die Bewegung MMM ist für die Landjugend besonders in prognostischer Sicht bedeutsam. Die immer stärkere Anwendung industriemäßiger Methoden und Verfahren bei der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte macht die Beschäftigung mit wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen und deren Anwendungsmöglichkeiten durch die Jugendlichen zur zwingenden Notwendigkeit. Es muß deshalb bedenklich stimmen, wenn von der Gesamtpopulation Landjugend nur 16 % an der Bewegung MMM teilnehmen.

Als Ursache für die geringe Teilnahme an der Bewegung MMM kommt Desinteresse kaum in Betracht, denn über die Hälfte der bisherigen Nichtteilnehmer würde sich gern dieser Bewegung anschließen. Es kommt darauf an, für alle Interessenten Möglichkeiten und Wege zu finden und eine zielgerichtete Arbeit zu organisieren. Das ist Aufgabe sowohl der FDJ-Grundorganisationen der LPG als auch der staatlichen Leitungen. Anregungen bieten Besuche der Kreis-, Bezirks- und Republik-MMM ebenso wie der "agra" in Marktleeberg.

Probleme und Empfehlungen

• Es wurde an anderer Stelle bereits darauf hingewiesen, daß im Ergebnis verschiedener Untersuchungen des ZIJ (U-Erdöl, U 69, ISA) ein enger Zusammenhang zwischen Funktionsausübung und politisch-ideologischen Einstellungen nachgewiesen werden konnte. Die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen ist somit eine wesentliche Determinante der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher. Von dieser Erkenntnis ausgehend sollten die Bemühungen des Jugendverbandes verstärkt werden, noch mehr junge Genossenschaftsbauern bzw. Lehrlinge in die Leitung der FDJ-Organisation einzubeziehen. Da jedoch die Identifizierung mit der durch die Funktionsübernahme bedingten Tätigkeit weitgehend von der Art der Funktion abhängig ist, sollten den Jugendlichen nicht irgendwelche, sondern die ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechenden Funktionen übertragen werden.

Der Vorteil einer solchen Verfahrensweise besteht neben der bereits erwähnten stärkeren Einbeziehung bisher wenig aktiver Jugendlicher in die Leitungstätigkeit vor allem in der Entlastung solcher Jugendlicher, die mehrere Funktionen ausüben und deshalb über weniger Freizeit verfügen. Darüber hinaus kann dadurch der Anteil derer, denen die Ausübung von Funktionen Freude bereitet, erhöht werden, da die Belastung, die mit der Ausübung mehrerer Funktionen verbunden ist, zurückgeht.

Die Übertragung von Funktionen muß auch unter dem Aspekt der Aktivierung des FDJ-Lebens in den Grundorganisationen der LPG bzw. des Dorfes betrachtet werden, denn über die Hälfte derer, die bisher keine Funktion ausüben, sind bereit, entsprechende Funktionen zu übernehmen. Die Bekundung der Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit deutet auf Potenzen hin, die im Sinne eines regen FDJ-Lebens der Landjugend genutzt werden müssen. Von Bedeutung sind dabei die Motive der Übernahme von Funktionen. Die Leitungen der FDJ-Grundorganisation des Dorfes bzw. der LPG sollten bei der Übertragung von Funktionen an interessierte Jugendfreunde an solchen gesellschaftlich wertvollen Motiven wie "Interesse an der Sache" und "Möglichkeit des Kenntniserwerbs" anknüpfen und versuchen, über die Funktionsausübung das Interesse an politisch-ideologischen und weltanschaulichen Fragen zu vergrößern. Bei der Übertragung von Funktionen an Jugendliche sind nicht primär nur Wahlfunktionen gemeint. Es geht vielmehr um konkrete Auftragserteilung für länger dauernde Aufgaben, um die spezifische Zuständigkeit einzelner Jugendlicher hinsichtl. der Aktivierung der Mitarbeit u. Mitverantwortung.

2. Für die Landjugend ist im Zusammenhang mit einer sinnvollen Freizeitbetätigung die vielseitige und interessante Gestaltung des FDJ-Lebens von besonderer Bedeutung. - Da es sich bei den Befragten um Jugendliche aus vom RLN ausgewählten LPG und Kooperationsgemeinschaften handelte, muß es bedenklich stimmen, wenn nur 8 % der Befragten die Aussage "Unser FDJ-Leben ist im allgemeinen vielseitig und interessant" ohne Einschränkung bejahen. Eine Verbesserung dieser Situation kann jedoch nicht nur durch eine Stärkung der Leitung des Jugendverbandes im Bereich der Landjugend erzielt werden. Es kommt vielmehr darauf an, einen großen Teil der Mitglieder mit einzubeziehen in die unmittelbare Gestaltung von Mitgliederversammlungen und anderen FDJ-Veranstaltungen. Zwischen der eigenen Aktivität und der Einschätzung des FDJ-Lebens besteht ein enger Zusammenhang.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für eine den Interessen der FDJ-Mitglieder entsprechende Gestaltung des FDJ-Lebens sind die Wünsche der Jugendlichen zum Inhalt von FDJ-Veranstaltungen. Es existieren zwar hinsichtlich der Häufigkeit der Wünsche nach bestimmten Themen (Entwicklungsstand der DDR im Jahre 2000, Diskussion über Lern- und Arbeitsergebnisse) Unterschiede zwischen der Landjugend und anderen Teilen der Jugend (Arbeiterjugend, studentische Jugend), diese sind jedoch statistisch nicht ^ebedeutungsvoll.

Das etwas stärker ausgeprägte Interesse der Landjugend an gesellschaftlich relevanten Fragen deutet auf potentiell vorhandene, bisher nicht in genügendem Maße genutzte Möglichkeiten hin und stellt die Basis für die Verknüpfung individueller mit gesellschaftlichen Interessen bei der jugendgemäßen Gestaltung des FDJ-Lebens dar. Dabei sollten gesellschaftlich bedeutsame Probleme nie "an sich" und ohne direkten Bezug zur unmittelbaren praktischen Tätigkeit, sondern stets in Verbindung mit den konkreten Bedingungen in der Genossenschaft bzw. im Kooperationsbereich behandelt werden.

3. Die vormilitärische Ausbildung findet, wie die Ergebnisse bezüglich der Beteiligung an wehrsportlichen und wehrpolitischen Massenaktionen wie "Signal DDR 20" zeigen, im Bereich der Landjugend ein positives Echo. Seinen Ausdruck findet diese Feststellung auch in der Befürwortung der vormilitärischen Ausbildung durch knapp 60 % der Befragten. Allerdings sollte dieses Ergebnis nicht zu voreiligen Verallgemeinerungen und Folgerungen veranlassen. Es ist weiterführenden Untersuchungen vorbehalten, Aussagen darüber zu treffen, inwieweit verbale Befürwortung bzw. Einverständniserklärung mit der wirklich praktizierten Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung übereinstimmen (an der Aktion "Signal DDR 20" nahmen 35 % der Befragten teil!).

Ein weiterer Gesichtspunkt, der bei Aussagen über Einstellungen zur vormilitärischen Ausbildung berücksichtigt werden muß, sind die Motive der Beteiligung an wehrpolitischen und wehrsportlichen Veranstaltungen. Die Rangfolge der Motive zeigt, daß bei einem Teil der Landwirtschaftslehrlinge und jungen Genossenschaftsbauern noch keine Klarheit über die gesellschaftspolitische Notwendigkeit der Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik besteht. Es kommt darauf an, die gesamte Landjugend von der wachsenden Aggressivität des westdeutschen Imperialismus zu überzeugen. Die Kenntnis der imperialistischen Ziele und Methoden wird die Einsicht in die Notwendigkeit der vormilitärischen Ausbildung positiv beeinflussen.

Um den Qualitätssprung von der Einsicht zum Handeln zu erreichen, kommt es darauf an, wehrsportliche und wehrpolitische Veranstaltungen interessant und spannend zu gestalten.

4. Wird die Teilnahme der Landjugend an der MMM-Bewegung als Gradmesser für die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Produktionsaufgaben der sozialistischen Landwirtschaft im Jahr 2000 genommen, so ergibt sich ein ungünstiges Bild. Möglicherweise wird die Schaffung entsprechender Voraussetzungen für die Jugendneuererarbeit in einer Reihe von LPG und Kooperationsgemeinschaften nicht zielstrebig vorangetrieben und die MMM-Bewegung unterschätzt. Wenn über 50 % derjenigen, die bisher nicht in der MMM-Bewegung mitarbeiteten, Interesse für Mitarbeit bekunden, so wird deutlich, welche Potenzen hinsichtlich der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion, der

stärkeren Einbeziehung wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse bei der Veränderung bisheriger Produktionsverfahren noch genutzt werden können und müssen. Da sich der Mensch in der Arbeit und durch sie entwickelt, kommt der menschlichen Arbeit im System der Persönlichkeitentwicklung im allgemeinen und der Neuererarbeit hinsichtlich der Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten im besonderen große Bedeutung zu. Es gilt die Reihe positiver Beispiele, wie sie auf der zentralen MMM 1970 zu sehen waren, zu erweitern. Diese Aufgabe fällt jedoch nicht allein in den Kompetenzbereich des Jugendverbandes., sondern sie kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Genossenschaften und Kooperationsgemeinschaften gelöst werden.

IV. Weiterbildung

Die Einstellung der Landjugend zum Lernen und zur Qualifizierung bestimmt in hohem Maße das Entwicklungstempo der sozialistischen Landwirtschaft im Prognosezeitraum und darüber hinaus. Aufgrund der großen gesellschaftlichen Bedeutung der Weiterbildung sollen deshalb im folgenden Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen aus der sozialistischen Landwirtschaft zum "Lernen als Lebensprinzip" analysiert werden.

Hauptaussagen

Der größte Teil der Jugendlichen (über 8 von 10 Befragten) stimmt der Aussage zu, ..." daß ein Bürger unseres Staates sein ganzes Leben lang, auch in der Freizeit, Lernen und sich weiterbilden muß."

Es besteht allerdings eine Diskrepanz zwischen der Einstellung, die sich in der Zustimmung äußert und dem Realverhalten, denn zum Zeitpunkt der Befragung nahmen nur etwa 50 % der Probanden an Weiterbildungsveranstaltungen teil. Dabei ist allerdings der relativ hohe Anteil der Lehrlinge zu berücksichtigen, die im Ausbildungsprozeß stehen.

Junge Genossenschaftsbauern nehmen häufiger an der regelmäßigen Weiterbildung teil als Landwirtschaftslehrlinge. Dabei sind die Weiterbildungsinteressen der beiden Vergleichsgruppen bei einem großen Teil der Interessengebiete nicht konform. Insgesamt gesehen nehmen gesellschafts-politisch relevante Interessengebiete die hinteren Rangplätze ein.

Hinsichtlich der erwünschten Formen des Kenntniserwerbs stehen Fernsehen und Rundfunk an erster Stelle.

Ergebnisse

1. Einstellung zur Weiterbildung

Von den befragten Genossenschaftsbauern sind 56 % vollkommen und 29 % im allgemeinen der Meinung, daß man während des ganzen Lebens, auch in der Freizeit, lernen und sich weiterbilden muß. Lehrlinge identifizieren sich zu 40 % bzw. 43 % mit dieser Meinung. Die Antwortunterschiede zwischen den Vergleichsgruppen sind signifikant. Die Ursache hierfür dürfte in der zunehmenden Lebenserfahrung der etwas älteren Genossenschaftsbauern liegen, denen die Praxis lehrt, daß Bewährung in der Arbeit Anerkennung und Erfolg bringt und daß diese Bewährung von anwendungsbereiten Kenntnissen und Fähigkeiten, also vom Lernen, abhängt.

Es kommt darauf an, allen Jugendlichen diese Zusammenhänge zu verdeutlichen.

2. Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen

Von den befragten Jugendlichen nahmen insgesamt 51 % in irgendeiner Form "regelmäßig" bzw. "ab und zu" an Weiterbildungsveranstaltungen teil. Dabei ist der Anteil der Genossenschaftsbauern größer als der der Landwirtschaftslehrlinge, wobei in Rechnung zu stellen ist, daß Letztere sich zusätzlich, neben dem Berufsschulunterricht weiterbilden.

Aus der folgenden Übersicht geht hervor, welche Art von Weiterbildungsveranstaltungen von den Vergleichsgruppen genutzt werden.

Tab. 7 Teilnahme an bestimmten Weiterbildungsveranstaltungen

"Die Antwortmöglichkeiten "regelmäßig" und "ab und zu" wurden addiert.

	Volkshoch- schule	Betriebs- akademie	Fernseh- kurse	Sonsti- ges	in %
Landjugend ges.	6	4	17	24	
Genossensch.bauern	15	6	18	28	
Lehrlinge	5	3	17	23	

Die Teilnahme an Volkshochschulkursen ist für Genossenschaftsbauern bedeutsamer als für Lehrlinge. Ursache des signifikanten Unterschiedes dürfte die Tatsache sein, daß viele Lehrlinge sich mit der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung begnügen und die verbleibende Freizeit anderweitig nutzen. Weiterbildung wird erst für die Zeit nach dem Lehrabschluß eingeplant. Hinsichtlich des Besuchs von Betriebsakademien sind die Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen gering. Möglicherweise konnte man den Inhalt des Begriffs nicht modifizieren, denn exakt hätte nach Kooperationsakademien oder Schulen der sozialistischen Landwirtschaft gefragt werden müssen. Trotzdem - scheinen die Ergebnisse nicht unreal zu sein, da solche spezifisch landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen noch nicht überall existieren. Fernsehkurse werden von den Vertretern beider Vergleichsgruppen gleichermaßen genutzt. Als spezielle Form der Massenkommunikation ist das Fernsehen für die Landbevölkerung im allgemeinen und die Landjugend im besonderen von speziellem Interesse, vor allem im Freizeitbereich, da andere Möglichkeiten sinnvoller Freizeitbetätigung oftmals fehlen. Die Kategorie "Sonstiges" ist relativ stark besetzt, auf Grund des Fehlens spezieller Angaben aber wenig aussagekräftig. Hier wäre eine Analyse von Inhalt und Bedingungen nötig, da Partei- und FDJ-Lehrjahr ebenso enthalten sein können wie die Teilnahme an der Winterakademie oder das Studium der "agrar"-Markklesberg.

3. Bildungsinteressen

Neben der allgemeinen Einstellung zum Lernen und zur Weiterbildung ist von Bedeutung für welche Wissens- und Betätigungsbereiche bei der Landjugend besonderes Interesse besteht. Großes Interesse bekunden die Befragten für Gebiete, die mit ihrem Beruf, ihrem unmittelbarem Lebensraum (Wohnung, Hauswirtschaft) und der technischen Entwicklung in Beziehung stehen. Weniger starkes Interesse besteht an ökonomischen und philosophischen Fragen. Die knappe Hälfte der Befragten gibt an, kein Interesse an marxistischer Philosophie zu haben. Diese Disproportionen (im Vergleich zu den stark interessierenden Gebieten) gilt es zu überwinden. Eine Ursache dürfte in der oftmals anzutreffenden Einseitigkeit und Eintönigkeit der Lehrmethoden bei der Vermittlung marxistischen Gedankengutes im Staatsbürgerkundeunterricht, sowie in der Gestaltung des FDJ- u. Parteilehrjahres liegen.

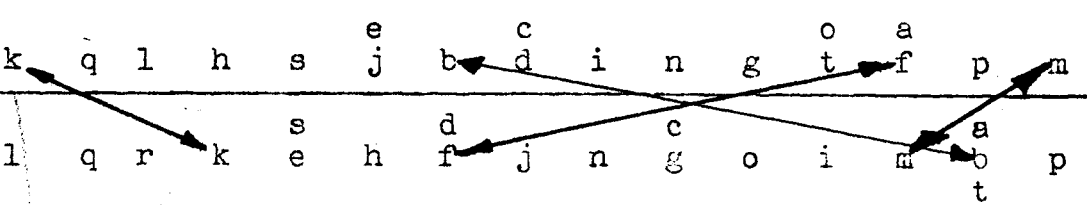
Das Interesse am ~~Neuen~~ Ökonomischen System in der DDR ist bei Genossenschaftsbauern stärker ausgeprägt (21 %) als bei Lehrlingen (10 %). Eine Ursache dieses signifikanten Unterschiedes dürfte darin zu suchen sein, daß Genossenschaftsbauern in stärkerem Maße in die Leitung der LPG und KOG einbezogen werden als Lehrlinge. Darüber hinaus lehrt sie die tägliche Praxis Zusammenhänge zu erkennen zwischen ihren persönlichen Belangen und Perspektiven einerseits und dem Neuen Ökonomischen System mit seinen konkreten Auswirkungen auf die LPG bzw. KOG andererseits. Lehrlinge verfügen noch nicht im notwendigen Umfang über entsprechende Erkenntnisse, da die theoretische Kenntnisvermittlung über das Neue Ökonomische System in der DDR oftmals hoch zu wenig praxisverbunden erfolgt. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Methodik der berufstheoretischen Ausbildung.

Im folgenden wird ein Überblick über die Rangfolge der Interessengebiete gegeben. Die Antworten auf die Frage, für welches Gebiet des Kenntniserwerbes großes Interesse vorliegt, sind als Häufigkeitsverteilung dargestellt. Die Pfeile in der Tabelle weisen auf signifikante Unterschiede zwischen Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlingen hinsichtlich bestimmter Interessengebiete hin.

Wichtig Aussage, fesseln 70 RD kann hinterher!

Tab. 8

Platz	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Landjugend ges.	l	q	r	k	s	e	d	f	n	g	o	b	t	a	p
Gen.-bauern	k	q	l	h	s	j	b	d	i	n	g	t	f	p	m
Lehrlinge	l	q	r	k	e	h	f	j	n	g	o	i	m	a	p



Die Rangfolge der Interessengebiete der Landjugend (gesamt)

Häufigkeit in %	Platz	Interessengebiet	
38 %	1.	Landwirtschaft, Viehzucht u. Feldbebauung	(l)
35 %	2.	Hauswirtschaft (Kochen, Backen, Nähen)	(q)
34 %	3.	Wohnraumgestaltung, Innenarchitektur	(r)
30 %	4.	technische Entwicklung	(k)
27 %	5.	Instandhaltung der Wohnung (Tapezieren, Elektrikerarbeiten usw.)	(s)
26 %	6.	Erziehung, Menschenführung) Geschichte der Arbeiterbewegung)	(h) (e)
24 %	7.	Naturwissenschaften (Physik, Biologie usw.) Politik Westdeutschlands	(j) (d)
23 %	8.	NVA, Militärwesen	(f)
22 %	9.	Literatur	(n)
20 %	10.	Außenpolitik der DDR internationale Politik	(c) (g)
15 %	11.	Kybernetik, Mathematik Sprachen	(i) (o)
11 %	12.	das Neue Ökonom. System in der DDR	(b)
10 %	13.	Malerei, Bildhauerei, Architektur) Entwicklung der Stadt, Gemeinde, des) Betriebes in naher u. ferner Zukunft)	(m) (t)
9 %	14.	Marxistische Philosophie	(a)
8 %	15.	Methoden der geistigen Arbeit	(p)

Signifikante Unterschiede zwischen Gen.-bauern und Lehrlingen gibt es bei:

b - Neues Ökonomisches System in der DDR

f - NVA, Militärwesen

k - technische Entwicklung

m - Malerei, Bildhauerei, Architektur

Das größte Interesse gilt also der beruflichen Tätigkeit und den Gebieten, die den unmittelbaren Lebensbereich des einzelnen ausmachen. Der technischen Entwicklung als einem bestimmenden Element unserer Arbeits- und Lebensgestaltung gilt ebenfalls großes Interesse. Für über ein Viertel der Befragten ist die Geschichte der Arbeiterbewegung von besonderer Bedeutung. Demgegenüber äußern nur 9 % großes Interesse an der marxistischen Philosophie. Hier ist im bisherigen Unterricht offensichtlich versäumt worden, Zusammenhänge zu erklären und die Freude am kausalen Denken zu wecken. Im Partei- und FDJ-Lehrjahr muß dieser Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Daß den Methoden der geistigen Arbeit so wenig Interesse entgegengebracht wird, liegt zum großen Teil an der bisherigen Unterrichtsführung der POS und Berufsschulen. Hier wird noch zu wenig geistig selbständige Arbeit von den Schülern gefordert. Dieser Mangel wird meist erst beim Fachschul- und beim Hochschulstudium deutlich.

Durch die Einführung der neuen Lehrpläne in den 9. u. 10. Klassen bzw. durch die Erfüllung der Forderungen des neuen Lehrplanwerkes überhaupt werden diesbezüglich grundlegende Änderungen erfolgen. Interessen auf aktuell-politischem Gebiet können durch intensive Arbeit mit der Presse (Wandzeitungsdiskussionen, Zeitungsschauen, Problemdiskussionen zu einzelnen Artikeln, Abonnentenwerbung u.a. geweckt bzw. verstärkt werden.

Die Basis für eine Weiterarbeit auf mathematisch-naturwissenschaftlichem, künstlerischem und sprachlichem Gebiet wird im Unterricht geschaffen und durch Arbeitsgemeinschaften sowie Interessengruppen vergrößert.

4. Erwünschte Formen des Kenntniserwerbs

Die Vermittlung von Kenntnissen ist mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmittel möglich. Inwieweit von den Vergleichsgruppen die eine oder andere Form bevorzugt wird, soll in Tab. 9 dargestellt werden.

Die Häufigkeitsverteilung über die bevorzugte Form des Kenntniserwerbs ergibt folgendes Bild:

Tab. 9

Platz	1.	2.	3.	4.	5.	
Landjugend, gesamt	b	c	a b		e	a. Tagespresse
Genossenschaftsbauern	b	d	a	e	c	b. Fernsehen
Lehrlinge	b	c	a	d	e	c. Rundfunk
						d. Kurse, Lehrgänge
						e. Selbstudium

Der Pfeil in der Tabelle hebt einen signifikanten Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen hervor

0/0 2

Demnach steht bei der Landjugend / gesamt die

Information über Fernsehen an erster Stelle, ihr folgt die Information über Rundfunk, Information über die Tagespresse, Kurse u. Lehrgänge und Information durch Selbststudium.

Die Prozentzahlen zeigen folgenden Trend: 78-61-55-55-46, das bedeutet, daß alle Formen von einer großen Zahl der Vpn. genutzt werden.

Ein signifikanter Unterschied tritt nur beim Rundfunk hören auf. Er besagt, daß 20 % mehr Lehrlinge als Genossenschaftsbauern die Möglichkeit des Kenntniserwerbs über den Rundfunk nutzen.

Dafür dürfte die große Anzahl jugendlicher Kofferradiobesitzer mit ausschlaggebend sein.

Probleme und Empfehlungen

1. Die positive Einstellung zum Lernen und zur Weiterbildung ist weitgehend abhängig davon, welche konkreten Vorstellungen der Jugendliche von seiner Arbeit in der LPG vor allem aus prognostischer Sicht hat. Der Jugendliche braucht Informationen darüber, wie sich sein Tätigkeitsbereich entwickeln wird, welche Anforderungen an ihn gestellt werden, welche Konsequenzen sich für ihn daraus ergeben. Da sich die Bereitschaft zum Lernen und zur Weiterbildung nicht spontan entwickelt, gilt es, die Jugendlichen zu überzeugen. Ansatzpunkte dazu ergeben sich aus der verfassungsmäßig verankerten Übereinstimmung der Grundinteressen von Individuum und Gesellschaft.

Eine Möglichkeit, mehr Lehrlinge für zusätzliche Weiterbildungsveranstaltungen zu gewinnen, sind individuelle Förderungsverträge, die vom jeweiligen Klassenleiter vorgeschlagen werden können und konkrete Angaben über Richtung und Ziel der Weiterbildung enthalten.

Gleichartige Förderungsverträge, bzw. Qualifikationsvereinbarungen sollten in den LPG für jeden jungen Genossenschaftsbauern formuliert werden.

Dabei müssen spezielle Interessen und Fähigkeiten berücksichtigt und nach Möglichkeit mit den Erfordernissen der Genossenschaft in Einklang gebracht werden.

2. Obwohl die Rangfolge der Interessengebiete nicht negativ interpretiert werden kann, ergeben sich daraus für die weitere Bildungs- und Erziehungsarbeit Konsequenzen. Es geht darum, vor allem den methodischen Fragen der Wissensvermittlung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es muß überprüft werden ob beispielsweise philosophische Themen in einer lebensnahen verständlichen Form dargeboten werden. In Anbetracht der Tatsache, daß die marxistische Philosophie sowohl methodologische Grundlage jeder anderen Wissenschaft als auch Anleitung zum Handeln ist, müssen die Ursachen dieser Unterschätzung analysiert werden. Das Einbeziehen philosophischer Fragen in einen praxisverbundenen Unterricht, das Aufdecken philosophischer Zusammenhänge zwischen der Gesellschaft und dem Arbeits- und Lebensbereich des einzelnen sind Methoden der Interessengewinnung.
3. Die Effektivität von Weiterbildungsveranstaltungen, in denen die Massenmedien die Rolle des Vermittlers haben, hängt wesentlich von ihrer Koordinierung hinsichtlich der Themen ab, da Funk, Fernsehen und Presse ihre spezifischen Mittel und Methoden einsetzen können, die letztlich eine vielseitige, differenzierte Betrachtungsweise fördern. Das Problem besteht darin, daß ein Teil der Befragten noch nicht erkannt hat, daß die einzelnen Formen^{des} Kenntniserwerbs einander ergänzen müssen, wenn man ein umfangreiches und anwendungsbereites Wissen erwerben will.

V. Geistig-kulturelles Leben

Die positive Einstellung zum geistig-kulturellen Leben als einer wesentlichen Seite der Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten wird immer mehr zu einem Charakteristikum auch der Landjugend. Die als Erbe der Vergangenheit zu deklarierenden Unterschiede zwischen Stadt und Land auf kulturellem Gebiet werden zielstrebig abgebaut. In diesem Prozeß ist, ausgehend vom Wecken und Stabilisieren des Interesses an kulturellen Fragen, die Entwicklung der künstlerischen Aktivität der Landjugend als Ziel anzusehen.

Hauptaussagen

Von der untersuchten Möglichkeiten des kulturellen Lebens nimmt der Filmbesuch eine dominierende Stellung ein. Das ist durchaus positiv zu werten, zeigen sich doch darin der Einfluß sowie die Einflußmöglichkeiten des Massenmediums "Film" auf die Landjugend. Der Besuch von Kunstausstellungen, Theater- und Konzertveranstaltungen ist dagegen weniger zufriedenstellend. Daraus darf jedoch keinesfalls auf geringere oder nicht vorhandene Interessen und Bedürfnisse der Landjugend geschlossen werden. Es kommt vielmehr darauf an, vorhandene Interessen zu stabilisieren und entsprechende Realisierungsmöglichkeiten zu schaffen. Besonderes Augenmerk gilt der künstlerischen Selbstbetätigung. Dieser Bereich des geistig-kulturellen Lebens wird von einem Teil der Landjugend noch unterschätzt. Anleitung und Unterstützung sind hier in besonderem Maße notwendig.

Innerhalb der Landjugend ist zu den Frauen des geistigen-kulturellen Lebens eine gewisse Differenzierung zu beobachten. Landwirtschaftslehrlinge bekunden an allen Formen und Möglichkeiten des kulturellen Lebens stärkeres Interesse als junge Genossenschaftsbauern. Als Ursache dieser Erscheinung kommen Probleme des Freizeitbudgets, der Arbeitsorganisation (Schichtarbeit), der familiären Bindung (eigene Familie) und der Interessenverlagerung in Betracht.

Ergebnisse:

1. Besuch von Theater, Konzert, Kunstausstellungen und Kino

Mit Hilfe entsprechender Indikatoren wurde die Häufigkeit des Besuches dieser kulturellen Institutionen untersucht. Dabei gibt es im Hinblick auf die Zuwendung der Landjugend zu den kulturellen Institutionen beträchtliche Unterschiede. Etwa 75 % aller Befragten waren innerhalb von 4 Wochen ein- oder mehrmals im Kino. Dagegen besuchten innerhalb eines Jahres nur 55 % eine Theatervorstellung und 16 % ein Konzert. Kunstausstellungen (Gemäldegalerie, Fotoausstellung etc.) wurden im Zeitraum von 2 Jahren von ca. 60 % aller Befragten besucht.

Der Kinobesuch steht in der Rangreihe an erster Stelle. Die Befragung ergab, daß im Zeitraum von 4 Wochen 34 % mehr Lehrlinge als junge Genossenschaftsbauern das Kino besuchten. Hinzu kommt, daß auch die Häufigkeit der Kinobesuche bei den Lehrlingen höher liegt als bei den Genossenschaftsbauern. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen in einer Reihe beeinflussender Variabler: Das Wohnen der Befragten in Stadtnähe, Häufigkeit von Veranstaltungen des Landfilms, Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Ansprüche der einzelnen Schichten der Landjugend bei der Programmgestaltung, das unterschiedlich große Freizeitbudget, die festen Partnerbeziehungen eines Teils der Landjugend und nicht zuletzt auch die arbeitsorganisatorische Eingliederung einzelner im Produktionsprozeß (Schichtarbeit). Auch bei Theaterbesuchen ist der Anteil der Landwirtschaftslehrlinge größer als der der jungen Genossenschaftsbauern. Im Untersuchungs-
jahr 1969 unternahmen bis zum Befragungszeitraum (Oktober/November) 58 % der Genossenschaftsbauern (und 43 % der Lehrlinge) keinen Theaterbesuch. In der Häufigkeit der Theaterbesuche gibt es zwischen den Vergleichsgruppen keine signifikanten Unterschiede. Dabei ist zur richtigen Wertung der Ergebnisse der Hinweis notwendig, daß einmal nach dem Besuch überhaupt und zweitens nach dem des Jahres 1969 gefragt wurde.

Es muß allerdings zu denken geben, daß der Prozentsatz der Nichttheaterbesucher unter der Landjugend mit 45 % insgesamt sehr hoch ist. Da nicht angenommen werden kann, daß die Ursache dafür Desinteresse ist, erschließt sich hier ein breites Feld für die Verbesserung der kulturellen Arbeit mit der Jugend auf dem Lande. Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Anregung, das Interesse wecken.

63 % der Genossenschaftsbauern und 44 % der Lehrlinge sagten aus, daß sie im laufenden Jahr keine Anregung zum Besuch einer Theatervorstellung durch ihre FDJ-Gruppe erhielten. Zu mehrmaligem Besuch (möglicherweise Anrecht) wurden nur 5 % der Genossenschaftsbauern gegenüber 22 % der Lehrlinge durch die FDJ angehalten.

Diese signifikanten Unterschiede lassen den Schluß zu, daß die Intensität der FDJ-Arbeit nach abgeschlossener Lehrausbildung auch auf kulturellem Gebiet nachläßt. Während in den Berufsschul- und Lehrlingskollektiven der Einfluß der Lehrer und Ausbilder auf die FDJ-Arbeit wirksam ist und z.T. auch unterrichtsbezogene Theaterbesuche organisiert werden, fällt das nach der Facharbeiterprüfung weg.

Ähnlich wie bei Theaterbesuchen ist die Situation hinsichtlich des Besuches von Kunstausstellungen. Im Zeitraum von 2 Jahren besuchten über 40 % der Befragten beider Vergleichsgruppen keine Kunstausstellung. Im Vergleich zu den bisher dargestellten kulturellen Institutionen fällt der Konzertbesuch stark ab. Über 80 % der Befragten hatten im Untersuchungsjahr 1969 bis zum Befragungszeitraum noch kein Konzert besucht. Nur 2 % der Genossenschaftsbauern und 1 % (!) Lehrlinge waren mehr als viermal im Konzert, sind also vermutlich ständige Konzertbesucher. Das ist im Vergleich zum Besuch anderer künstlerischer Veranstaltungen das negativste Ergebnis.

Eine Ursache dieser Erscheinung liegt möglicherweise im unzureichenden Musikunterricht der Schulen, darin, daß zuwenig Voraussetzungen für ein künftiges Konzertpublikum geschaffen wurden, daß zuwenig Interesse geweckt, zuwenig Musikverständnis entwickelt und zu wenig Kenntnisse vermittelt wurden.

Eine weitere Ursache liegt darin, daß auf außerschulischem Gebiet nur in geringem Maße Fachkräfte wirksam werden, die Jugendliche systematisch an gute Musik heranzuführen und sie Wertmaßstäbe anwenden lehren. Hier bewähren sich Patenschaften zwischen FDJ-Gruppen bzw. Klubs einerseits und Musikerziehern der Schulen und Musikschulen sowie Orchestermitgliedern und eventuell ganzen Orchestern andererseits.

2. Kulturelle Selbstbetätigung

Ein Ziel des geistig-kulturellen Lebens ist die aktive künstlerische Betätigung. Je nach den Interessen kann eine kulturelle Selbstbetätigung auf verschiedenen Gebieten erfolgen. Die anschließende Übersicht zeigt den Grad der Zuwendung zu den einzelnen Gebieten künstlerischer Selbstbetätigung. Die der Übersicht zugrunde liegende Frage 60 des Fragebogens lautete:

"Betätigen Sie sich in Ihrer Freizeit künstlerisch?"

1. nein, interessiert mich nicht
2. nein, interessiert mich aber
3. ja, ohne Anleitung
4. ja, mit Anleitung

Tab. Grad der Zuwendung der Jugendlichen (Landjugend gesamt)
 10: zu verschiedenen Genres künstlerischer Selbstbetätigung
 (in %)

Genre	aktive Betätigung		nicht aktiv aber interessiert
	<u>ohne</u> Anleitung	<u>mit</u>	
Gesang	21	13	28
Tanz	20	6	32
Foto / Film	20	5	35
bild. Kunst	12	2	19
Instrumentalmusik	11	5	28
angew. Kunst	11	4	25
Künstl. Wort	5	3	16
Artistik	5	2	30
Schreiben	5	1	14
Theater / Kab.	4	5	25

In der Rangreihe der verschiedenen Genres steht der Gesang (Volkslied, Schlager) an erster Stelle. Mit 13 % gibt es auf diesem Gebiet die höchste Beteiligung unter Anleitung. Den Anstoß für diese Entwicklung gab die Singebewegung der FDJ, die dank des Auftrags durch den Zentralrat tatkräftig von Fachleuten unterstützt wird. Die 28 % Interessenten an diesem Genre deuten darauf hin, daß diese Unterstützung und Anleitung noch nicht genügt. Da in absehbarer Zeit nicht genügend Fachkräfte für die Anleitung zur Verfügung stehen werden, muß die Eigeninitiative, der Austausch von Erfahrungen gefördert werden. Neben der Gründung neuer Singegruppen sollte dem offenen Singen bei Veranstaltungen, Singeabenden in FDJ-Gruppen und der Vermittlung neuen Liedgutes mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das Genre Tanz (Gesellschaftstanz, Volkstanz, Ballett) erfreut sich unter der Landjugend ebenfalls großer Beliebtheit. Auch hier gilt es, den Einfluß künstlerischer Beratung auf die sich ohne Anleitung Betätigenden auszudehnen und die bisher passiven Interessenten für eine aktive Teilnahme zu gewinnen. Wege dazu sind die Niveauverbesserungen des Gesellschaftstanzes auf den Tanzsälen und eine Bereicherung vieler Veranstaltungen und Programme durch Tanzpaare, Volkstänze und Ballettdarbietungen.

Die Zahl der Interessenten für Fotografie und Amateurfilm ist gegenüber den anderen Gebieten des künstlerischen Volksschaffens verhältnismässig hoch. Über 30 % der Befragten beider Vergleichsgruppen erklärten ihr Interesse. Dabei liegt der Anteil der interessierten Lehrlinge, die sich bisher noch nicht beteiligten, um 11 % höher als der der interessierten Genossenschaftsbauern. Zu aktiver Betätigung ohne Anleitung entschlossen sich jedoch 12 % mehr Genossenschaftsbauern als Lehrlinge. Diese Unterschiede sind signifikant. Eine Ursache dafür, daß die Zahl der selbsttätig fotografierenden oder filmenden Lehrlinge geringer ist als die der älteren Genossenschaftsbauern liegt u.a. in der Kostspieligkeit des Genres, die sich bei mangelnden Fachkenntnissen und Arbeit ohne Anleitung noch erhöht.

Für aktive Betätigung auf dem Gebiet der bildenden Kunst interessieren sich Lehrlinge (19 %) in stärkerem Maße als Genossenschaftsbauern (14 %). Jeder 5. Befragte der Gesamtpopulation, der bisher in diesem Genre nicht künstlerisch tätig war, zeigt sich interessiert. Eine Ursache für die Passivität trotz Interesse dürfte im Mangel an Anleitung und Möglichkeiten zu kollektiver Arbeit liegen.

3. Bewegung junger Talente

Die Bewegung junger Talente ist auch im Bereich der Landjugend eine beliebte und jugendgemäße Form der aktiven künstlerischen Bestätigung. Es kann jedoch nicht befriedigen, daß in den vergangenen zwei Jahren nur 8 % der Befragten der Gesamtpopulation Landjugend sich in irgendeiner Weise an der Bewegung junger Talente beteiligen. Die beiden Vergleichsgruppen unterscheiden sich dabei nicht voneinander. Es wäre falsch, aus der geringen Zahl der in der Bewegung Junger Talente bisher tätigen Jugendlichen auf nicht vorhandene Interessen schließen zu wollen. Auf die Frage, "Hätten Sie Interesse, sich an dieser Bewegung zu beteiligen?", antworteten knapp 4 von 10 bisher nicht aktiv tätigen Jugendlichen zustimmend. Die Zahl der interessierten Lehrlinge (39 %) ist hier signifikant höher als die Zahl der Genossenschaftsbauern (24 %). Der Antwortunterschied ist zurückzuführen auf die mit dem etwas höheren Alter verbundene kritischere Einstellung zur eigenen Leistung und das - im Gegensatz zu Lehrlingen - sich anderen Bereichen und Pflichten zuwendende Interesse der jungen Genossenschaftsbauern. Die relativ große Zahl der Nichtinteressierten (55 %) ist zurückzuführen auf ungenügende Organisation, Vorbereitung und Werbung für die Bewegung junger Talente!

4. Der Einfluß des Jugendverbandes auf Literaturdiskussionen

Um festzustellen, inwieweit kulturelle Aktivitäten, wie die Auseinandersetzung mit Werken der Literatur, durch den Jugendverband "mobilisiert" werden, wurde den Jugendlichen folgende Frage vorgelegt: "Haben Sie in Ihrer FDJ-Gruppe im letzten Halbjahr an einer Literaturdiskussion teilgenommen?"

1. ja
2. nein, aber es hat eine stattgefunden
3. nein, es hat auch keine stattgefunden

Über die Hälfte aller Befragten sagten aus, daß in ihrer FDJ-Gruppe im letzten Halbjahr keine Literaturdiskussion stattgefunden habe. Dabei liegt die Zahl der negativen Antworten bei den Lehrlingen mit 67 % noch um 15 % höher als bei den Genossenschaftsbauern. Demgegenüber hatten nur 27 % der Genossenschaftsbauern und 28 % der Lehrlinge die Möglichkeit, an einer solchen Diskussion teilzunehmen. In beiden Gruppen liegt die Zahl derer, die diese Gelegenheit wahrnehmen, höher als die Zahl derer, die sie ungenutzt verstreichen ließen.

Interesse ist vielfach vorhanden oder leicht zu wecken. Oft wissen die FDJ-Gruppen nur nicht, an wen sie sich betreffs Unterstützung wenden können. Hier können in erster Linie Mitarbeiter der Bibliotheken helfen, aber auch die Deutschlehrer der Schulen, Schriftsteller, Mitglieder der Zirkel schreibender Arbeiter bzw. Genossenschaftsbauern sowie Studenten der Fachrichtungen Germanistik und Journalistik

Probleme und Empfehlungen

1. Auf dem "Kongreß junger Schrittmacher der Landwirtschaft der DDR" im Dezember 1969 wurden vom Sekretär des Zentralrats der FDJ, Erich POSTLER, die hohen Anforderungen an den Jugendverband hervorgehoben, der dem Bedürfnis der Landjugend nach niveauvoller kultureller und sportlicher Betätigung stärker Rechnung tragen muß. Diesbezügliche Diskussionsbeiträge machten deutlich, daß im Bereich des geistig-kulturellen Lebens dort Erfolge errungen wurden, wo die FDJ im Dorfklub aktiv tätig ist und mit der Unterstützung von LPG-Vorstand und Gemeinderat rechnen kann.

Die Ergebnisse zeigen, daß die verschiedenen Formen des geistigen kulturellen Lebens noch nicht voll zum tragen kommen. Es liegen neben künstlerisch-ästhetischen Potenzen auch Möglichkeiten politisch-ideologischer Erziehung, die das Kunsterlebnis bietet, brach. Für die zahlreichen Interessenten müssen mehr Gelegenheiten zu Ausstellungs-, Theater- und Konzertbesuchen geschaffen werden. Fernstenender gilt es an die Schätze der Kunst und Kultur heranzuführen.

Die Leitungen der Grundorganisationen der Genossenschaften und Dörfer sollten sich verstärkt der direkten Hilfe von Künstlern und von Kunsterziehern der Schulen versichern.

2. Eine Fülle von Anregungen für die Weiterentwicklung des geistig-kulturellen Lebens gibt die "agra"-Markkleeberg. Bei Gruppenbesuchen der "agra", die von vielen LPG organisiert werden, sollten die in der Halle "Geistig-kulturelles Zentrum" vorhandenen Möglichkeiten zum Besuch der Fotoausstellung, zur Besichtigung von Gemäldereproduktionen und Originalen sowie Zeichnungen und Graphiken genutzt werden. Der Wert eines solchen Besuches wird - wie auch der des Besuches einer Galerie - wesentlich erhöht durch eine zielgerichtete inhaltliche Vorbereitung und anschließende Auswertung.

3. Für die Erziehung junger sozialistischer Persönlichkeiten ist die Entwicklung eines aktiven geistig-kulturellen Lebens als eine Seite der Persönlichkeitsformung von wesentlicher Bedeutung. Im Bereich der Landjugend kommt es darauf an, interessierten Jugendlichen Möglichkeiten für aktive kulturelle Betätigung zu schaffen bzw. Talente zu finden und zu fördern. Jeder an künstlerischer Selbstbetätigung interessierte junge Mensch hat die Möglichkeit, an der Bewegung "Junge Talente" teilzunehmen. Er erhält neben einer kollektiven Einschätzung seiner Leistung Anregungen, Hinweise und Ratschläge.

Aufgabe der Leitungen der FDJ-Grundorganisationen der LPG und der Dorfklubleitungen ist es, Voraussetzungen für gemeinsame, regelmäßige Arbeit und zum Erfahrungsaustausch in Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften zu schaffen. Ausstellungen und Veranstaltungen mit jungen Talenten im Ort, in der LPG sind geeignet, Interesse zu wecken, führen zu Diskussionen und können bei den Beteiligten Erfolgserlebnisse hervorrufen. Durch die aktive Teilnahme an kulturellen Leistungsvergleichen kann das geistig-kulturelle Leben der Landjugend stimuliert werden. Dabei empfiehlt es sich die Zusammenarbeit mit befähigten Laienkünstlern sowie mit den Kabinetten für Volkskunst.

VI. Sport und Freizeit

Sportliche Betätigung wird im Hinblick auf das künftig größere Freizeitbudget zu einer wesentlichen Determinante sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung. Die Wirkung ist vielgestaltig: Von der harmonischen geistig-körperlichen Entwicklung des einzelnen - die Gesunderhaltung des gesamten Organismus (Prophylaxe) und die geistige und körperliche Leistungssteigerung eingeschlossen - bis hin zu guten kollektiven Beziehungen der Sporttreibenden. Daraus leitet sich die Bedeutung von Körperkultur und Sport nicht nur für die Jugend, sondern für alle Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft ab.

Im folgenden geht es um die Einstellung der Landjugend zum Sport und um ihre aktive sportliche Betätigung.

Hauptaussagen

Das Interesse am Sport und Körperübungen ist bei über 8 von 10 Jugendlichen mehr oder minder stark ausgeprägt. Weiterhin ist der größte Teil aller Befragten über Sinn und Ziele regelmäßiger sportlicher Betätigung ausreichend informiert. Hinsichtlich der Motive für sportliche Betätigung existiert weitgehende Übereinstimmung zwischen persönlich bedeutsamen und gesellschaftlich relevanten Motiven wie gesundheitliche Prophylaxe, sportliches Leistungsvermögen, Erholung und kollektive Beziehungen. Stärkere Beachtung erfordert die Entwicklung des Wehrsportlichen Motivs.

Im Zusammenhang mit der Form sportlicher Betätigung (organisiert/selbständig) entschied sich über die Hälfte der Befragten für beides (sowohl organisiert als auch selbständig). Es besteht allerdings eine Diskrepanz zwischen sportlichem Interesse und dessen Realisierung, denn nur etwa 4 von 10 Jugendlichen betätigen sich am organisierten Sport (außerhalb des Pflichtsports in Schule und Studium).

Rundfunk und Fernsehen nehmen bei der Information über sportliche Ereignisse einen besonderen Platz ein.

Mehr als die Hälfte aller Befragten sehen oder hören mehrmals wöchentlich nur 3 % sehen oder hören keine Sportsendungen.

Dagegen erfolgt der Besuch von Sportveranstaltungen weitaus sporadischer. 16 % der Jugendlichen besuchen wöchentlich, 25 % monatlich ein- bzw. zweimal Sportveranstaltungen. Nur etwa 2 von 10 Befragten besuchen keine Sportveranstaltungen.

Ergebnisse

1. Einstellung zum Sport

Für die Einstellung der Landjugend zum Sport sind neben dem Wissen um die Ziele sportlicher Betätigung auch die Motive sportlicher Betätigung bedeutsam.

Von der Gesamtpopulation geben 98 % an, über Sinn und Ziele regelmäßiger sportlicher Betätigung ausreichend informiert zu sein. Die entsprechenden Informationen kommen von verschiedenen Seiten bzw. von einem differenzierten Personenkreis. Wesentlichen Anteil daran hat neben dem Sportunterricht das Fernsehen bzw. der Rundfunk. Daneben ist für einen Teil der

Landjugend die Sportinformation durch Zeitungen und Zeitschriften und durch Freunde von Bedeutung. Kritisch ist anzumerken, daß die F-J-Gruppe bei den Befragten beider Vergleichsgruppen im Hinblick auf Sinn und Ziele regelmäßiger sportlicher Betätigung nicht genügend wirksam wird.

Hinsichtlich des Interesses an Sport und Körperübungen gibt es zwischen den Befragten beider Vergleichsgruppen keine wesentlichen Unterschiede. Während 2 von 10 Jugendlichen sehr starkes Interesse bekunden, haben jeweils über 3 von 10 Befragten starkes bzw. mittleres Interesse. Nur jeder zehnte Genossenschaftsbauer interessiert sich "nur schwach" für den Sport.

Insgesamt läßt sich sagen, daß die Landjugend Körperkultur und Sport aufgeschlossen gegenübersteht.

Das Interesse an Körperkultur und Sport allein sagt noch nichts darüber aus, welche persönlichen bzw. gesellschaftlichen Motive dem Interesse zugrundeliegen. Es ist deshalb erforderlich, verschiedene Motive in ihren gegenseitigen Beziehungen und in ihrer Rangfolge darzustellen.

Die folgende Tabelle enthält die für die Ausprägungsgrade "sehr stark" und "stark" zusammengefaßten Häufigkeitswerte.

Tab. 11 : Rangordnung der Sportmotive nach Neinhäufigkeit-Gesamtgruppe

<u>Kurzbezeichnung der Motive</u>	<u>Rangplatz</u>	<u>%-Häufigkeit</u>
Prophylaxe	1	81
körperl. Vervollkommnungstreben	2	73
Erholung	3	66
Willenserziehung	4	61
Kollektiv	5	59
Erlebnisbedürfnis	6	54
Ästhetik	7	49
Bewegung	8	44
Leistungsfähigkeit	9	38
Prestigestreben	10	36
Wehrsport	11	28

Das prophylaktische Motiv, sich sportlich zu betätigen, um den Körper gesund zu erhalten, erfährt von den Befragten beider Vergleichsgruppen die stärkste Wertung. Bei der überwiegenden Mehr-

heit der Befragten dominiert die Erkenntnis, daß aktive sportliche Betätigung und gesunde Lebensweise gleichzusetzen sind.

Das Streben nach körperlicher Vervollkommnung, nach Körperbeherrschung, Kraft und körperlicher Leistungsfähigkeit ist als Motiv für Lehrlinge signifikant bedeutsamer als für Genossenschaftsbauern. Ein gewisses Prestigestreben der Lehrlinge kann hierbei jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden. Die Erholung von der physischen und psychischen Belastung des Arbeits- und -lernprozesses, das Sammeln neuer Kräfte (rekreative Funktion der Freizeit) ist für beide Vergleichsgruppen (mit geringfügigen Unterschieden) ein dominierendes Motiv für sportliche Betätigung.

Eine vergleichsweise hohe Bewertung und damit einen der vorderen Rangplätze nimmt das Motiv Willenserziehung ein. Mit Entschlußkraft und Selbstüberwindung sind erstrebenswerte Eigenschaften, deren Entwicklung und Festigung durch sportliche Betätigung maßgeblich mitbestimmt wird.

Als soziales Motiv ist das Kollektiv, die gute Gemeinschaft zwischen den Sporttreibenden und ihre Kameradschaft für beide Vergleichsgruppen bedeutsam. Die durch sportliche Betätigung geprägten kollektiven Beziehungen haben jedoch für die jungen Genossenschaftsbauern, wie die Ergebnisse zeigen, eine etwas größere Bedeutung. Die Antwortunterschiede liegen aber im Zufallsbereich. Tendenzen lassen sich aus den Ergebnissen nicht ableiten.

Das Erlebnisbedürfnis wird als Motiv von landwirtschaftlichen Lehrlingen stärker akzentuiert als von Genossenschaftsbauern. Als Ursache kommen alterstypische Besonderheiten in Betracht. Der Ehrgeiz, im Wettstreit mit dem sportlichen Gegner bessere Ergebnisse zu erzielen, ist bei 14-17Jährigen besonders ausgeprägt. Sportliches Können, das Messen der Kräfte, die Spannung und Dramatik von Wettspielen und Sportveranstaltungen werden für viele Jugendliche zu nachhaltigen Erlebnissen.

Das Motiv "Bewegung", die Möglichkeit, sich "austoben" zu können ist bei Lehrlingen stärker ausgeprägt als bei Genossenschaftsbauern, da der "Bewegungsdrang" mit zunehmendem Alter zurückgeht.

Für die Befragten beider Vergleichsgruppen ist das Motiv "Leistungsfähigkeit" in gleicher Weise bedeutsam. Dagegen existieren hinsichtlich des Prestigestrebens zwischen den Vergleichsgruppen signifikante Unterschiede. Das Ansehen im Kollektiv und vor anderen, das man durch gute sportliche Leistungen gewinnt, spielt als Motiv für sportliche Betätigung bei Lehrlingen eine signifikant größere Rolle als bei Genossenschaftsbauern. Mit zunehmendem Alter nimmt das Bestreben, durch sportliche Leistungen zu renomieren, ab. Die Auffassungen über die Bedeutung sportlicher Betätigung als Vorbereitung auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee (Motiv "Wehrsport") sind in den Vergleichsgruppen unterschiedlich. Für Lehrlinge ist dieses Motiv bedeutsamer als für Genossenschaftsbauern, von denen sich fast 3 von 10 Befragten uninteressiert und weitere 25 % überhaupt nicht äußerten. Die wehrsportliche Ertüchtigung wird von einem Teil der Genossenschaftsbauern offensichtlich noch unterschätzt. Insgesamt gesehen ist die letzte Stelle dieses Motives in der Rangfolge unbefriedigend. Hieraus ergeben sich erzieherische Konsequenzen. Es kommt darauf an, die Landjugend stärker als bisher auf körperlich-sportliche Ertüchtigung zu orientieren, die eine notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen Dienst in der NVA ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Landjugendpopulation gegenüber Jugendlichen aus anderen Gruppen (junge Arbeiter, Studenten) in der Rangfolge der Motive keine Besonderheiten zeigte (vgl. Abschlußbericht "Freizeit 69").

2. Aktive sportliche Betätigung

2.1. Gewünschte Formen sportlicher Betätigung

Im Rahmen der Untersuchung war folgende Frage zu beantworten:
"Auf welche Weise möchten Sie am liebsten Sport treiben?"

1. nur organisiert in einer festen Übungsgruppe
2. nur selbständig, nicht in einer organisierten Form
3. beides, also organisiert und auch selbständig
4. ich möchte gar keinen Sport treiben

Die Übersicht über die gegebenen Antworten gibt die folgende Tabelle

Tab. 12 : Gewünschte Formen sportlicher Betätigung

	Antwortmöglichkeiten			
	1	2	3	4
Landjugend gesamt	27	16	55	2
Genossenschaftsbauern	29	17	50	4
Lehrlinge	27	16	55	2

Wie die Übersicht zeigt, entscheidet sich über die Hälfte aller Befragten beider Geschlechtsgruppen für organisierten Sport gepaart mit der Möglichkeit, selbständig Sport treiben zu können. Knapp 3 von 10 Befragten möchten in einer festen Übungsgruppe organisiert Sport treiben und noch nicht einmal jeder Fünfte entscheidet sich für eine unorganisierte, selbständige Form des Sporttreibens. Alle auftretenden Antwortunterschiede zwischen den Vergleichsgruppen liegen im Zufallsbereich.

Die Häufigkeit der Antworten bei den Antwortvorgaben 1 und 3 ist positiv einzuschätzen, ist doch der persönlichkeitsprägende und kollektivfestigende Effekt des organisierten Sports seit langem bekannt.

2.2. Teilnahme am organisierten Sport

Organisierter Sport erfreut sich im Bereich der Landjugend großer Beliebtheit. 46 % aller Befragten gaben an, sich in dieser Form sportlich zu betätigen. Damit liegen sie weit über den Werten der Studenten (28 %) und Facharbeiter (29 %) (vgl. Abschlußbericht "Freizeit" 69).

Ein großer Teil der Jugendlichen (25 %) trainiert in Betriebs- und Schulsportgemeinschaften oder in einem Sportclub (10 %) ein- bis zweimal wöchentlich.

Für die Nichtteilnahme am organisierten Sport gibt es eine Reihe subjektiver und objektiver Gründe. Während ein Teil von Jugendlichen (16 %) nur selbständig Sport treiben möchte, geben 15 % der Befragten beider Vergleichsgruppen an, andere Interessen zu haben. Jeder 10. Befragte glaubt, seine sportlichen Leistungen seien zu schlecht, um organisiert Sport treiben zu können.

Die zuletzt genannte Ursache macht ein pädagogisch-psychologisches Problem deutlich, indem bei einem Teil dieser Jugendlichen Hemmungen abgebaut und Mißerfolgserlebnisse kompensiert werden müssen.

Objektive Schwierigkeiten existieren dort, wo der Weg zur Trainingsstätte zu weit ist bzw. keine Übungsleiter zur Verfügung stehen. Diese Gründe werden von 20 % der nicht organisierten Sport treibenden Jugendlichen genannt.

2.3. Teilnahme am unorganisierten Sport

Von den Befragten beider Vergleichsgruppen gaben 46 % an, unorganisiert, außerhalb einer festen Übungsgruppe Sport zu treiben. Diese Form sportlicher Betätigung wird von Lehrlingen signifikant häufiger ausgeübt als von Genossenschaftsbauern. 39 % der unorganisierten Sport treibenden Jugendlichen trainieren täglich bzw. ein- bis zweimal wöchentlich. Aussagen über den Zeitumfang können nicht gemacht werden, wobei jedoch angenommen werden kann, daß die aufgewendete Zeit geringer ist als bei den organisierten Sport treibenden Jugendlichen.

3. Rezeptives Verhalten zum Sport

3.1. Besuch von Sportveranstaltungen

Hinsichtlich des Besuches von Sportveranstaltungen unterscheiden sich die Vergleichsgruppen nicht voneinander. 40 % der Befragten besuchen wöchentlich bzw. ein- bis zweimal monatlich Sportveranstaltungen. Weitere 36 % gehen vierteljährlich bzw. einmal im Jahr als Zuschauer zu Sportveranstaltungen und 24 % verneinen jeglichen Besuch solcher Veranstaltungen. Neben dem bereits dargestellten aktiven Verhältnis der Landjugend zum Sport offenbart sich hier ein rezeptives. Die Untersuchung läßt jedoch keine Rückschlüsse darauf zu, aus welchen Gründen 1/4 der Befragten keine Sportveranstaltungen besucht. Oft ist dabei die ungünstige territoriale Lage des Wohnortes der Jugendlichen von Bedeutung.

3.2. Rezipieren von Sportsendungen

Das Hören und Sehen von Sportsendungen ist unter der Landjugend weit verbreitet. 53 % der Befragten hören bzw. sehen mehrmals wöchentlich und weitere 26 % ein- bis zweimal monatlich Sportsendungen.

Mit 3 % ist der Anteil derer, die keine Sportsendungen hören oder sehen, sehr gering.

Genossenschaftsbauern gehören in stärkerem Maße als Lehrlinge zu den häufigen Zuhörern bzw. Zuschauern. Die Antwortunterschiede zwischen den Vergleichsgruppen liegen jedoch im Zufallsbereich.

Der Umfang des Rezipierens von Sportsendungen des Rundfunks und Fernsehens ist ein Gradmesser für das rezeptive Verhalten eines großen Teils der Landjugend.

Probleme und Empfehlungen

1. Die Einstellung zum Sport, das Sportinteresse der Landjugend ist positiv zu bewerten. Die Untersuchung der Motive und Motivgruppen zeigte eine weitgehende Übereinstimmung zwischen gesellschaftlich und persönlich relevanten Motiven. Die Platzierung des Wehrmotivs am Ende der Rangreihe weist jedoch auf Versäumnisse hin, die durch zielgerichtete Zusammenarbeit verschiedener Institutionen - wie Schule, Jugendverband und Gesellschaft für Sport und Technik - überwunden werden müssen. Eine wirksame Veränderung in der Einstellung der Jugendlichen zu diesem Motivbereich muß damit beginnen, von verschiedenen Seiten her Ziele, gesellschaftliche Notwendigkeit und persönliche Bedeutung der Wehrtüchtigung zu erläutern. Darüber hinaus kann die persönlich stärkere Wertung des Wehrmotivs durch praktische Maßnahmen im Sportunterricht der Schulen, in der Trainingsarbeit der Sportclubs und in der Ausbildung durch die GST unterstützt werden, indem unter Ausnutzung des Interesses der Jugendlichen am sportlichen Kräftevergleich Kampfspiele und andere wehrsportliche Übungen durchgeführt werden.
2. Bei den verschiedenen möglichen Formen sportlicher Betätigung dominiert das organisierte Sporttreiben. In zahlreichen Dörfern und Gemeinden existieren dafür entsprechende Bedingungen. Um jedoch auch jenen Jugendlichen, die bisher nicht organisiert Sport treiben, sportliche Betätigung zu ermöglichen, müssen neben dem Abbau subjektiver Vorbehalte die Möglichkeiten organisierter sportlicher Betätigung besser genutzt und erweitert werden, indem vorhandene Sportstätten ausgebaut werden und die Zahl ausgebildeter Übungsleiter vergrößert wird.
3. Für die unorganisiert Sporttreibenden ist es vermutlich neben einer Reihe subjektiver Gründe hauptsächlich der Mangel an anderen Möglichkeiten, der sie zu dieser Form aktiver sportlicher Betätigung veranlaßt. Die Aufstellung und Realisierung des täglichen bzw. wöchentlichen Trainingsprogramms kann durch Propagierung persönlich praktikabler Muster- Übungsprogramme wirksam unterstützt werden.

4. Sportsendungen des Rundfunks und Fernsehens werden von der Landjugend mit Interesse verfolgt. Bei ihrer Gestaltung sollte beachtet werden, daß die Möglichkeit besteht, über Sportinformationen gesellschaftlich relevante Erziehungsziele verwirklichen zu helfen wie Beeinflussung von Motiven und Motivstrukturen, Erzeugung und Verfestigung bestimmter Interessen sowie Vermittlung politisch-ideologischer und moralischer Normen.

VIII. Freizeitpartner

Die Freizeitgestaltung wird als eine Form sozialer Kommunikation von verschiedenen Determinanten wie Freunden, Eltern, Jugendverband u.a. geprägt. Hinweise für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit müssen die beeinflussenden personalen Faktoren und Bedingungen in Rechnung stellen.

Hauptaussagen

Ein großer Teil der Befragten verbringt seine Freizeit in Gruppen. Über drei Viertel aller Jugendlichen gehören solchen informellen Freizeitgruppen an oder gestalten ihre Freizeit zusammen mit Freunden. In der Rangfolge der beliebtesten Freizeitpartner erhielt die FDJ-Gruppe einen hinteren Platz.

Andersgeschlechtliche Partnerbeziehungen sind für einen großen Teil der Landjugend bedeutsam. Sie wirken sich auf verschiedene Einstellungsbereiche aus, besonders auf ethische und moralische Normen. Die Wirksamkeit des Jugendverbandes im Freizeitbereiche hängt weitgehend von der Berücksichtigung aufgenommener Partnerbeziehungen und der aktiven Einbeziehung beider Partner in die FDJ-Arbeit ab.

Ergebnisse:

1. Freizeitgruppen

Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen die große Bedeutung informeller Freizeitgruppen für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Von den 77 % der Befragten, die einer Freizeitgruppe angehören, treffen sich 26 % regelmässig, die

Übrigen ab und zu. Neben alterstypischen Besonderheiten beeinflusst auch der berufliche Status die Intensität des Engagements an eine Freizeitgruppe. Lehrlinge treffen sich signifikant häufiger als Genossenschaftsbauern in solchen Freizeitgruppen. Dieses Ergebnis wird bedingt durch das im Lehrlingsalter zu beobachtende größere Zusammengehörigkeitsgefühl, das durch den Ausbildungsstatus unterstützt wird (Zusammenarbeit in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb).

2. Gleichgeschlechtliche und verschiedengeschlechtliche Paarbeziehungen

Gleichgeschlechtliche Paarbeziehungen gehen mit zunehmendem Alter zurück. Sie sind bei weiblichen Jugendlichen (72 %) häufiger als bei männlichen Jugendlichen (64 %) anzutreffen. Bei verschiedengeschlechtlichen Paarbeziehungen ist in der Tendenz feststellbar, daß der zunächst höhere Anteil der weiblichen Jugendlichen mit zunehmendem Alter zugunsten des stetig wachsenden Anteils der männlichen Jugendlichen zurückgeht. Im Vergleich zur städtischen Jugend **gibt** die Landjugend weniger häufig verschiedengeschlechtliche Paarbeziehungen **an**.

handwritten note:
 hand
 72
 64

3. Bevorzugte Freizeitpartner

"Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?", lautete die Frage nach den bevorzugten Freizeitpartnern. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Rangfolge der verschiedenen Freizeitpartner.

Tab. 13: Beliebtheit verschiedener Freizeitpartner (in %, die Antwortpositionen sehr gern und gern wurden zusammengefaßt).

Rangplatz	Gen.Bauern	Lehrlinge
	%	%
1. meine Freunde	86	95
2. meine Mutter	72	83
3. meine Geschwister	70	73
4. mein Vater	61	70
5. Sportfreunde	59	67
6. Klasse / Arbeitskollekt.	55	53
7. FDJ-Gruppe	40	52
8. mein bester Freund	36	48
9. meine Freundin/Verlobte	31	33
10. allein	20	29

Trotz der unterschiedlichen Häufigkeit der Antworten ergab sich für beide Vergleichsgruppen die gleiche Rangfolge. Auffällig ist, daß Freunde signifikant häufiger als bevorzugte Freizeitpartner genannt wurden als Eltern oder Geschwister. In beiden Vergleichsgruppen ist die Beziehung zur Mutter bedeutsam (Rangplatz 2), während der Kontakt zum Vater entsprechend den Anwohnhäufigkeiten nur einen 4. Rangplatz erhielt.

Im Vergleich zu den entsprechenden Ergebnissen bei Arbeitern und Lehrlingen der Industrie wird von Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlingen das Arbeitskollektiv bzw. die Klasse als Freizeitpartner höher bewertet (6. Rangplatz bei Arbeitern und Lehrlingen der Industrie: 8. Rangplatz).

Die Antwortvorgabe, Freizeit am liebsten allein verbringen zu wollen, wurde von 20 % der Genossenschaftsbauern und 29 % (!) der Lehrlinge gewählt. Das entspricht von der Anwohnhäufigkeit her zwar dem Ende der Rangfolge, ist aber insofern bemerkenswert, als der Anteil der so Antwortenden relativ hoch ist. Die Ergebnisse lassen jedoch keine Rückschlüsse darauf zu, ob es sich bei dieser Gruppe um extreme "Einzelgänger" oder lediglich um Jugendliche mit Vorliebe für spezielle Hobbys wie Basteln, Lesen usw. handelt.

Probleme und Folgerungen:

1. Freizeitgruppen haben für die Landjugend eine ebenso große Bedeutung wie für Jugendliche aus anderen Bereichen (vgl. Abschlußbericht "Freizeit 69"). Sie verdienen deshalb besondere Beachtung, weil sie Gruppierungen außerhalb des Jugendverbandes darstellen und Vorstellungen über die Gestaltung der Freizeit realisieren, die oft in den Programmen der FDJ-Gruppen keinen Platz fanden. Freizeitgruppen dienen also im wesentlichen der Befriedigung der für diesen Bereich vorhandenen Bedürfnisse. Für den Jugendverband leitet sich daraus die Aufgabe ab, eine weitgehende Kongruenz von Freizeitgruppe und FDJ-Gruppe anzustreben, nicht zuletzt deshalb, weil durch fehlende erzieherische Kontrolle und Anleitung in den Freizeitgruppen Möglichkeiten einer falschen politisch-ideologischen und moralischen Beeinflussung der Jugendlichen nicht ausgeschlossen werden können.

2. Der relativ hohe Anteil von Jugendlichen, die verschiedengeschlechtliche Partnerbeziehungen eingegangen sind, macht alle gesellschaftlichen Erziehungsträger sowie die Eltern darauf aufmerksam, ihre erzieherischen Pflichten, vor allem in sexualpädagogischer Hinsicht, zu erfüllen. Tabuierung und Verbote schaden mehr als sie nützen. Es kommt darauf an, den Jugendlichen, die feste Partnerbeziehungen eingegangen sind, ihre persönliche und gesellschaftliche Verantwortung im Zusammenhang mit diesen Beziehungen zu verdeutlichen.

Für den Jugendverband sind verschiedengeschlechtliche Partnerbeziehungen unter dem Gesichtspunkt der Einbeziehung jeweils beider Partner in die FDJ-Arbeit von Bedeutung, denn eine Isolierung der Partner untereinander bzw. zwischen den Partnern einerseits und der FDJ-Gruppe andererseits muß unter allen Umständen vermieden werden, weil dadurch die Identifikation des Jugendlichen mit der Freizeitgruppe gefördert wurde. Stärkere Beachtung für die inhaltliche Gestaltung der FDJ-Arbeit sollten auch Probleme der Freundschaft zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern finden. Hieraus ergeben sich interessante Diskussionsgesichtspunkte wie Maßstäbe echter Freundschaft, Toleranz und Freundschaft u.a.

Anregungen zur Freizeitgestaltung

Die Gestaltung der Freizeit kann den Jugendlichen nicht allein überlassen bleiben. Sinnvolle Freizeitgestaltung setzt eine unaufdringliche, dem Alter der Jugendlichen angepaßte pädagogische Führung voraus, die nicht in Gängelei ausarten darf, sondern lediglich Anregungen vermitteln soll.

Hauptaussagen

Anregungen dazu, was man in seiner Freizeit tun kann, erhalten die Befragten beider Vergleichsgruppen hauptsächlich durch Eltern, Freunde und Massenkommunikationsmittel.

Weit weniger wirksam sind Gewerkschaftsgruppen, Jugendverband und örtliche Staatsorgane (Räte der Gemeinden). Diese Institutionen müssen Überlegungen anstellen, wie ihr Einfluß auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen verstärkt werden kann.

Freizeitempfehlungen können ihrem Inhalt nach sehr unterschiedlich sein. Während Eltern meist Anregungen zur Weiterbildung und zum Lernen sowie für Arbeiten im Haushalt vermitteln, regt die FDJ-Gruppe ihre Mitglieder im wesentlichen zum Sport treiben, zur Weiterbildung und zur gesellschaftlichen Arbeit an.

Ergebnisse

In der folgenden Übersicht sind die Meinungen junger Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlinge zur anregenden Wirkung einiger Einflußfaktoren dargestellt. Dabei wurden die Antwortmöglichkeiten eins bis drei (fast täglich, ein- oder mehrmals wöchentlich, ein- oder mehrmals monatlich) addiert.

Tab. 14: Häufigkeit der Anregungen für die Freizeitgestaltung von seiten verschiedener Einflußfaktoren (in %)

<u>Einflußfaktor</u>	<u>Gen.Bauern</u>	<u>Lehrlinge</u>
Vater	46	69
Mutter	64	84
Geschwister	44	50
FDJ-Gruppe	24	53
Klassenleiter/Brigadier	31	56
Freunde	64	82
"Junge Welt"	26	43
andere Tageszeitungen	48	46
Fernsehen, Rundfunk der DDR	65	67
Rat der Gemeinde	20	14
Gewerkschaftsgruppe	12	25

Der Interpretation seien folgende Prämissen vorangestellt:

- Da die in Tabelle 14 dargestellten Zahlen aus der Addition der drei positiv wertenden Antwortmöglichkeiten resultieren, muß betont werden, daß beim größten Teil der Einflußfaktoren (Ausnahmen werden noch dargestellt) die Antwortmöglichkeiten zwei

und drei (ein- oder mehrmals wöchentlich, ein- oder mehrmals monatlich) gewählt wurden.

- Mit Ausnahme der Einflußfaktoren "andere Tageszeitungen" und "Rat der Gemeinde" muß eine größere Antworthäufigkeit der Lehrlinge gegenüber den Gen. Bauern konstatiert werden, die als ein Ausdruck alterstypischer Besonderheiten zu werden ist.
- Die Ergebnisse lassen - außer den Einflußfaktoren Vater bzw. Mutter und FDJ-Gruppe, für die eine Zusatzfrage gestellt wurde - keine Rückschlüsse auf die Art der Anregungen für die Freizeitgestaltung zu.

Der in Tab. 14 gegebene Überblick macht den großen Einfluß der Eltern auf die Freizeitgestaltung Jugendlicher deutlich. Die zwischen den Vergleichsgruppen auftretenden Unterschiede signifikant sind, deuten eine Tendenz an: mit zunehmendem Alter geht der Einfluß der Eltern auf die Freizeitgestaltung ihrer Kinder zurück.

Die Ergebnisse zeigen, daß Eltern ihre Anregungen meist auf einige wenige Bereiche der Freizeitgestaltung beschränken. Aus der breiten Palette möglicher Freizeitbetätigungen werden zwei Bereiche besonders betont. Weiterbildung/Lernen und Arbeiten im Haushalt. Eltern geben wenig Empfehlungen für Bereiche wie gesellschaftliche Arbeit und Information über politisches Geschehen. Anregungen hierzu werden im wesentlichen der Leitung der Genossenschaft und dem Jugendverband überlassen.

Die FDJ-Gruppe gibt in geringerem Maße als Freunde Anregungen für die Freizeitgestaltung. Dabei bleibt jedoch unberücksichtigt, daß Freundeskreis und FDJ-Gruppe weitgehend identisch sein können. Hier wird wiederum ein Problem deutlich, daß im Zusammenhang mit Freizeitgruppen bereits diskutiert wurde: die FDJ-Gruppe wird als Freizeitpartner in dem Maße wirksam, wie sie bei der Ausarbeitung und Realisierung ihrer Arbeitsprogramme eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den politisch-ideologischen Interessen des Jugendverbandes und den persönlichen Interessen der Gruppenmitglieder anstrebt und ~~ihre individuellen Ambitionen berücksichtigt.~~

Ausgehend von dieser Erkenntnis gilt es, für die Leitungen in stärkerem Maße als bisher beratend für die Freizeitgestaltung der Mitglieder der FDJ-Gruppe wirksam zu werden.

Die FDJ-Gruppe regt ihre Mitglieder, wie die entsprechende Zusatzfrage zeigte, hauptsächlich zum Sport treiben, zur Weiterbildung bzw. zum Lernen sowie zur gesellschaftlichen Arbeit an.

Ohne die Bedeutung dieser Bereiche infrage stellen zu wollen, muß darauf hingewiesen werden, daß damit die Möglichkeiten der FDJ-Gruppe keinesfalls erschöpft sind bzw. sein dürfen. Es ist zwar eine wesentliche Aufgabe des Jugendverbandes, mit den ihm eigenen Mitteln und Methoden über politisches Geschehen zu informieren - ~~in der Praxis erfolgt das gelegentlich plakatativ und wenig nachhaltig~~ - daneben kommt es aber auch darauf an, alle Mitglieder des Jugendverbandes anzuregen, sich selbständig zu informieren und sich mit dem politischen Geschehen auseinanderzusetzen.

Massenkommunikationsmittel werden von den Befragten beider Vergleichsgruppen hinsichtlich ihrer Anregungen für die Freizeitgestaltung unterschiedlich beurteilt. Insgesamt gesehen werden Zeitungen weniger wirksam als Fernsehen und Rundfunk. Dieses Ergebnis bestätigt bereits vorhandene Erfahrungen. Die unterschiedliche Einschätzung der Presseorgane ist insofern auffällig, als die Jugendzeitung "Junge Welt" nach Meinung der Befragten weniger Anregungen für die Gestaltung der Freizeit gibt als andere Tageszeitungen.

Es muß allerdings angenommen werden, daß die Befragten weniger aus Sachkenntnis geurteilt haben, sondern daß dieses Ergebnis auf Grund der ungenügenden Verbreitung der "Jungen Welt" (fehlende Wirksamkeit) im Bereich der Landjugend zustande kam.

Die Räte der Gemeinden werden im Freizeitbereich der Jugendlichen offenbar noch nicht genügend wirksam. Es ist zwar nicht die Hauptaufgabe der ständigen Kommissionen Kultur, Jugendpolitik und Sport sowie Volksbildung, maßgeblichen Einfluß auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen zu nehmen, Anregungen jedoch, wie Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll gestalten können, gehören unbestritten zum Ressort dieser Kommissionen.

Probleme und Empfehlungen

1. Der wachsenden Rolle und Bedeutung des Jugendverbandes entsprechend kommt es darauf an, auch im Bereich der Landjugend die Freizeitwirksame Arbeit der FDJ-Gruppen in den Genossenschaften und Dörfern zu verstärken.

Die bei der Einschätzung der Wirksamkeit der FDJ-Gruppe zwischen jungen Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlingen aufgetretenen Antwortunterschiede sind zwar statistisch nicht bedeutsam, zeigen aber einen auch mit anderen Indikatoren und in anderen Untersuchungen nachweisbaren und nachgewiesenen Trend: mit zunehmendem Alter, etwa mit Abschluß der Berufsausbildung, geht der Einfluß des Jugendverbandes bei seinen Mitgliedern zurück. Diese Feststellung ist auch für den Freizeitbereich gültig.

Es kann zwar einerseits unterstellt werden, daß die FDJ-Gruppe eine Fülle von Hinweisen für die Freizeitgestaltung gibt, die von vielen Jugendlichen - oft unbewußt - auch aufgegriffen werden, es kommt aber andererseits gerade darauf an, allen Mitgliedern des Jugendverbandes solche Anregungen bewußt zu geben und bewußt zu machen.

Die FDJ-Leitungen haben damit Möglichkeiten zur Hand, die Attraktivität der FDJ-Gruppen gegenüber den Freizeitgruppen hervorzuheben.

Im Bereich der Landjugend gibt es zahlreiche FDJ-Gruppen mit guten Erfahrungen bei der sinnvollen Gestaltung der Freizeit ihrer Mitglieder - eine stolze Bilanz, die der Landjugendkongreß in Schwerin zog. Die weitere Erhöhung der Wirksamkeit des Jugendverbandes unter der Landjugend ist auch davon abhängig, in welchem Maße es der FDJ-Gruppe gelingt, nicht nur Anregungen zum Sport treiben, zur Weiterbildung, zur gesellschaftlichen Arbeit und zur selbständigen Information über politisches Geschehen zu geben, sondern auch zu geistig anspruchsvoller Unterhaltung und Zerstreuung sowie zu kultureller Selbstbetätigung anzuregen.

2. Der Freundeskreis, das wurde bereits im Abschnitt Freizeit-partnèr in allgemeiner Weise verdeutlicht, regt die Befragten beider Vergleichsgruppen in starkem Maße zur Freizeitgestaltung an. Der Einfluß von Freunden ist mindestens genauso groß wie der der Eltern, mitunter noch größer. Dieses Phänomen ist zwar bekannt, sollte aber doch in künftigen weiterführenden Untersuchungen durch sozialpsychologische Analysen dahingehend erhell werden, daß neben inhaltlichen, sozialen und emotionalen Aspekten rationale Einflußfaktoren im Freundeskreis untersucht werden.

3. Unter den verschiedenen Einflußfaktorenspielen Klassenleiter bzw. Brigadier, wie die Ergebnisse (Tab. 74) zeigen, noch nicht die ihnen gebührende Rolle, obwohl sie zu dem Personenkreis gehören, der Jugendlichen wertvolle Anregungen für die Freizeitgestaltung vermitteln kann. Aus der unmittelbaren Kenntnis der individuellen Eigenarten, Besonderheiten, Fähigkeiten und Interessen heraus ist es dem Klassenleiter bzw. dem Brigadier - eher als außenstehenden Personen - möglich, den Jugendlichen zielgerichtet realisierbare Anregungen für die Gestaltung der Freizeit zu geben. Es handelt sich hierbei nicht nur um realisierbare Möglichkeiten der Einflußnahme von Seiten der Erzieher, sondern um die Erfüllung erzieherischer Pflichten bei der allseitigen Entwicklung der ihnen anvertrauten Jugendlichen.

4. Das Elternhaus steht an der Spitze der die Freizeit beeinflussenden Faktoren. Dabei existieren jedoch in bezug auf Vater und Mutter beachtliche Meinungsunterschiede. Mütter geben offenbar häufiger Anregungen für die Freizeitgestaltung als Väter. Eine Reihe von Eltern nimmt von den Freizeit-Angelegenheiten ihrer Kinder nur geringe Notiz. Über 10 % der Befragten beider Vergleichsgruppen geben an, daß sich die Eltern zu wenig um ihre Freizeit-Angelegenheiten kümmern, bzw. darum, mit wem sie ihre Freizeit verbringen.

Darauf hinzuweisen erscheint auch aus einem anderen Grund wichtig: Freunde haben nachgewiesenermaßen einen großen Einfluß auf die Freizeitgestaltung, der noch zunimmt, wenn ein Teil der Eltern sich uninteressiert für die Freizeitbetätigung ihrer Kinder zeigt. Die zielgerichtete Steuerung des Freizeitverhaltens ihrer Kinder ist eine wichtige erzieherische Aufgabe des Elternhauses.

5. Massenkommunikationsmittel werden, gemessen an ihren potentiellen Möglichkeiten, im Freizeitbereich noch nicht genügend wirksam. Rundfunk und Fernsehen stimulieren dabei in stärkerem Maße als die "Junge Welt" und andere Tageszeitungen. In Zusammenarbeit mit den Leitungen der Genossenschaften sollten Funktionäre des Jugendverbandes, ausgehend von einer Analyse über die Verbreitung der Tagespresse unter den Jugendlichen der Genossenschaft bzw. Lehrlingskollektiv organisieren und in Form regelmäßiger Zeitungsschauen auswerten. Eine Fülle von Anregungen vermitteln vor allem die Wochenendbeilagen der Bezirkspresse der SED.
6. Von Ausnahmen abgesehen, kann die Arbeit der Räte der Gemeinden im Freizeitbereich Jugendlicher noch nicht befriedigen. Neben der Orientierung der ständigen Kommissionen auf den Freizeitbereich fällt den Räten die Aufgabe zu, die freizeitpädagogische Arbeit der gesellschaftlichen Erziehungsträger zu koordinieren und festgelegte Maßnahmen zu popularisieren.

IX. Freizeitwünsche

Die Freizeitwünsche der Landjugend sind ein Spiegelbild bisheriger freizeitpädagogischer Bemühungen. Gleichzeitig verdeutlichen sie, in welcher Weise und auf welchen Gebieten diese Bemühungen zu verstärken sind.

Hauptaussagen

Die Palette der Freizeitwünsche der Landjugend ist sehr breit und zeigt die positive Einstellung der Jugendlichen zu den Hauptfunktionen der Freizeit, wobei sich eine starke Übereinstimmung zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und persönlichen Bedürfnissen feststellen läßt. Starkes Interesse besteht für Sport und Körperübungen, für kulturelle Bereiche wie Besuch von Kino-, Theater- und Konzertveranstaltungen sowie für die Betätigung auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet. Verbreitet ist auch der Wunsch nach dem Zusammensein mit der Familie und mit Freunden.

Die zwischen den Befragten der Vergleichsgruppen auftretenden Antwortunterschiede liegen, bis auf wenige Ausnahmen, im Zufallsbereich. Landwirtschaftslehrlinge zeigen in der Tendenz eine stärkere Nutzung der verschiedenen Freizeitbetätigungen.

Ergebnisse

Um die Freizeitwünsche der Jugendlichen in Erfahrung zu bringen, wurde ihnen ein Katalog möglicher Freizeitbetätigungen vorgelegt, wobei jede einzelne Betätigung dahingehend zu bewerten war, ob man sie "sehr gern", "gern" oder "gar nicht" ausüben würde.

In der folgenden Übersicht wurden die Antworten "sehr gern" und "gern" addiert. Die Differenz zu 100 % bedeutet "gar nicht" bzw. keine Antwort.

Tab. 15: Freizeitwünsche der Landjugend (in %)

<u>Freizeitwunsch</u>	<u>Gen.-Bauern</u>	<u>Lehrlinge</u>
Musik hören	91	97
mit Freunden zus.sein	91	96
Baden	86	96
Fernsehen	82	92
Tanz, Gaststättenbesuch	89	86
mit Familienangeh.zus. s.	87	91
fachl. Weiterbildung	85	93
Lesen (Roman, Zeitschr.)	84	86
Kino	78	94

<u>Freizeitwunsch</u>	<u>Gen.-Bauern</u>	<u>Lehrlinge</u>
mit Partner zus. sein	79	88
Sport, Körperkübungen	80	87
Sportveranstaltungen	77	78
Verschönerungsarbeiten im Wohngeb.	73	74
Gartenarbeit	67	71
kult. Interessen nachgehen	69	68
Theater, Konzert	66	64
nat. u. techn. Int. nachgehen	59	68
Karten- u. Brettspiele	58	65
Radfahren	54	73
polit. Weiterbildung	53	58
Tätigkeit in der FDJ-Gruppe	50	63
Ausruhen	53	53
Briefmarkensammeln	31	51
relig. Veransth. besuchen	16	24

Ein Vergleich der Freizeitwünsche der Landjugend mit denen der Arbeiterjugend und der Studenten zeigt tendenziell die gleiche Gewichtung der einzelnen Freizeitwünsche (vgl. Abschlußbericht "Freizeit 69"). Unterschiede zeigen sich bei "Fernsehen" und "mit Familienangehörigen zusammen sein". Diese Freizeitwünsche sind für die Landjugend bedeutsamer als für Befragte anderer Teilpopulationen. Dagegen werten Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlinge das Zusammensein mit dem andersgeschlechtlichen Partner nicht so stark (mittlerer Rangplatz). Wie die Übersicht zeigt, herrscht zwischen kulturell orientierten und sportlich orientierten Freizeitwünschen ein ausgewogenes Verhältnis.

Probleme und Empfehlungen

1. Es ist positiv einzuschätzen, wenn ein gesellschaftlich relevanter Freizeitwunsch wie "Verschönerungsarbeiten im Wohngebiet" von den Befragten beider Vergleichsgruppen eine solche Bewertung erfährt. Neben gesellschaftlichen Erziehungsträgern (Schule, Betrieb, Jugendverband, Sportgruppe) sollten die Räte der Gemeinden die mit diesem Freizeitwunsch impliziet vorhandene Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Verschönerung der Dörfer und Gemeinden nutzen und den Jugendlichen durch Übergabe entsprechender Objekte Möglichkeiten für die Realisierung dieses Freizeitwunsches schaffen.

2. Erzieherische Probleme werden deutlich, wenn man die vergleichsweise geringe Wertung für "politische Weiterbildung" und "Tätigkeit in der FDJ-Gruppe" betrachtet, die als integrative Bestandteile im politisch-ideologischen Einstellungsbereich wirksam werden. Hier wird der an anderer Stelle bereits hervorgehobene "Nachholebedarf" bei der Konzipierung und Realisierung eines wirkungsvollen FDJ-Lebens wiederum deutlich. Das Engagement der FDJ-Mitglieder an ihre FDJ-Gruppe ist weitgehend abhängig von der Berücksichtigung der Freizeitwünsche und Ambitionen der Mitglieder in den Arbeitsprogrammen der Gruppen.

Da jedoch die Realisierung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben im politisch-ideologischen Bereich nicht nur Anliegen des Jugendverbandes sondern der gesamten Gesellschaft ist, müssen Schule und Genossenschaft mit den ihnen gemäßen Mitteln helfen, die bei Jugendlichen gelegentlich noch vorhandene falsche Vorstellung hinsichtlich der Trennung von fachlichem und politischem Wissen, von fachlicher und politischer Weiterbildung zu revidieren und allen Jugendlichen die Bedeutung eines hohen politischen Wissens und der Weiterbildung auf diesem Gebiet klarzumachen.

3. Konsequenzen für die weltanschauliche Erziehung ergeben sich aus dem von etwa jedem fünften Befragten geäußerten Wunsch nach dem Besuch religiöser Veranstaltungen. Obwohl dieser Wunsch im Vergleich zu den übrigen Freizeitwünschen die geringste Wertung erfuhr, ist er Ausdruck für die bei einem Teil der Landjugend vorhandene weltanschauliche Einstellung. Obwohl die Zahl der religiös gebundenen Jugendlichen in den vergangenen Jahren nicht gewachsen ist (vgl. hierzu "Umfrage 69" des ZIJ), gilt es die atheistische Propaganda auf ihre Wirksamkeit hin zu analysieren und zu verstärken. Im Rahmen des FDJ-Studienjahres sollte in stärkerem Maße atheistisches Gedankengut vermittelt und mit den Jugendlichen diskutiert werden.

X. Urlaubsfreizeit

Die im Zusammenhang mit der Urlaubsfreizeit ermittelten Ergebnisse beziehen sich im Wesentlichen auf Urlaubsreisen und stellen somit keine umfassende Analyse dieses Freizeitbereiches dar.

Hauptaussagen

die meisten jungen der Vetter!

Ein großer Teil der Jugendlichen war 1969 einmal oder mehrere Male vereist, die Reiseziele lagen meist innerhalb der DDR. Etwa jeder Fünfte hat seine Ferien schon im sozialistischen Ausland verbracht. Die meisten Jugendlichen besorgten sich ihr Ferienquartier privat. Hinsichtlich der Art des Ferienquartiers überwiegen Camping bzw. Bungalow sowie Zimmer bei Verwandten oder Bekannten. Über 20 % der Jugendlichen verbrachten ihre Ferien mit persönlichen Freunden, ein weiterer Teil (12 %) verreiste mit der Schulklasse, dem Lehrlingskollektiv bzw. dem Arbeitskollektiv.

Ergebnisse

1. Urlaubsreisen im Jahr 1969

70 % der Befragten beider Vergleichsgruppen waren im Untersuchungsjahr 1969 verreist, davon machten 22 % sogar zwei- oder mehrmals Ferien. Der Anteil der Lehrlinge an den Ferienreisenden ist im Vergleich zu den Genossenschaftsbauern höher. Die von vielen Jugendlichen stark frequentierten Ferienmonate Juli und August kommen für die meisten Genossenschaftsbauern wegen der durch die Getreideernte bedingten Arbeitsspitze für Ferienreisen kaum in Betracht.

Über 7 von 10 Befragten beider Vergleichsgruppen hatten Reiseziele im Inland, nur wenige Jugendliche führen, meist mit den Eltern, ins Ausland.

Ferienquartiere besorgten sich über 40 % aller Befragten privat. Während von den Lehrlingen 17 % ihr Ferienquartier durch die FDJ erhielten, kam der FDGB bei 11 % der Genossenschaftsbauern für die Quartierbeschaffung auf. Jugendtourist und Reisebüro traten bei der Beschaffung von Ferienquartieren kaum in Erscheinung.

Bevorzugte Arten von Ferienquartieren waren Camping bzw. Bungalow (23 %) und Zimmer bei Bekannten oder Verwandten (27 %). Die Ergebnisse der Vergleichsgruppen unterscheiden sich nur unwesentlich voneinander.

Untersucht wurde auch, mit wem die Ferien verbracht worden sind. Für die Gesamtgruppe ergibt sich folgende Rangreihe.

Tab. 1b : Partner der Urlaubsreise

(Differenz zu 100 % bedeutet "keine Antwort")

	%
Freunde / Bekannte	21
Schulklasse, Lehrlings- oder Arbeitskollektiv	12
FDJ-Gruppen	10
Junge Gemeinde	10
GST-Gruppe	8
andersgeschl. Partner	3
Eltern	2
gleichgeschl. Freund/ Freundin	2
Ehepartner	1
Allein	1

Werden die vorstehend genannten Ergebnisse der Landjugend mit denen von jungen Arbeitern und Studenten verglichen, so sind einige Verschiebungen in der Rangfolge bemerkenswert: Eltern als Partner der Urlaubsreise finden sich unter der Landjugend weniger häufig als bei Arbeitern und Studenten. Dagegen ist die FDJ-Gruppe als Reisepartner für Genossenschaftsbauern und Lehrlinge bedeutsamer als für Arbeiter und Studenten (vgl. dazu "Freizeit 69"). Eine vergleichsweise hohe Bewertung erhielt die Junge Gemeinde als Partner der Urlaubsreise. Wie an anderer Stelle bereits dargestellt, ist der Einfluß der Jungen Gemeinden im Bereich der Landjugend deutlich spürbar. Offenbar gelingt es der Jungen Gemeinde durch attraktive Gestaltung der Urlaubsfreizeit einen Teil der Landjugend zu gemeinsamen Fahrten und Zeltlagern zu gewinnen.

Wenn am Ende der Rangreihe der Ehepartner steht, so dürfen daraus keine falschen Schlüsse gezogen werden, da ein großer Teil der Befragten noch nicht verheiratet war, die Prozentzahl (1 %) sich aber auf die Gesamtpopulation bezieht. Bei den Jugendlichen, die verheiratet sind, zwingt die individuelle Viehhaltung oft einen der beiden Ehepartner zum Verzicht auf die gemeinsame Urlaubsreise.

2. Zur Urlaubsreise im nächsten Jahr (1970)

Nach ihren Urlaubsplänen für das kommende Jahr befragt, gaben 41 % der Jugendlichen an, daß sie gern in ein Feriengebiet der DDR fahren würden, 52 % der Befragten möchten in das sozialistische Ausland reisen und 7 % würden zu Hause bleiben. Zwischen den Befragten der Vergleichsgruppen gibt es nur geringfügige Unterschiede.

Bei der für den kommenden Urlaub gewünschten Art der Unterbringung dominiert das Camping, das von Lehrlingen besonders häufig gewünscht wird. Genossenschaftsbauern dagegen würden ihren Urlaub gern in FDGB-Ferienheimen verbringen.

Probleme und Empfehlungen

1. Die Gestaltung der Urlaubsfreizeit wird, wie die Ergebnisse zeigen, weitgehend dem Selbstlauf überlassen. Dadurch bleiben eine Fülle objektiv vorhandener erzieherischer Patenzen, wie sie in den Lagern für Erholung und Arbeit, in FDJ- und GST-Lagern gegeben sind, ungenutzt. Es kommt darauf an, bei einem größeren Teil Jugendlicher die Teilnahmebereitschaft an derartigen Lagern zu wecken und die Teilnahme durch attraktive, jugendgemäße Gestaltung zu einer nachhaltigen Erinnerung werden zu lassen,
2. Ein großer Teil der Landjugend äußert den Wunsch, die Ferien im sozialistischen Ausland zu verbringen. Die Realisierung dieses Wunsches scheidet gelegentlich an ungenügender Informiertheit über Realisierungsmöglichkeiten. Oft werden die bei Jugendtourist vorhandenen Kapazitäten nicht voll genutzt, weil einem Teil der Landjugend die günstigen finanziellen Bedingungen nicht bekannt sind. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der stärkeren Propagierung von Jugendtourist-Reisen in das sozialistische Ausland, vor allem in die Sowjetunion, wobei Erholungseffekte mit erzieherischen Effekten verknüpft werden.

XI. Objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung

Die Gestaltung der Freizeit ist neben einer Reihe subjektiver Bedingungen auch von objektiven Faktoren abhängig wie finanzielle und materielle Voraussetzungen beim Jugendlichen und die in der Gemeinde bzw. Kooperationsgemeinschaften vorhandenen Kultur-, Sport-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. Die auf Grund der Ergebnisse möglich diagnostische Betrachtungsweise vermittelt der territorialen Planung im Gemeindebereich wertvolle Impulse.

Hauptaussagen

Obwohl die objektiven Bedingungen in den Dörfern und Landgemeinden im Vergleich zu den Städten nicht im gleichen Maße vorhanden sind, haben die meisten Jugendlichen in Dörfern, Landgemeinden und kleinen Städten ausreichende Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Der Nutzung von Kultur-, Sport- und anderen Einrichtungen in Nachbarkreisen oder -gemeinden stehen im Zusammenhang mit der zunehmenden Motorisierung kaum noch Probleme der Personenbeförderung entgegen.

Ergebnisse

1. Einrichtungen für die Freizeitgestaltung und ihre Nutzung

1.1. Vorhandensein von Einrichtungen der Freizeitgestaltung.

Aus der folgenden Übersicht geht hervor, in welchem Umfang der Landjugend bestimmte wichtige Einrichtungen für die Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen.

Tab.: 17 : Vorhandensein von Einrichtungen für die Freizeitgestaltung (nach dem Grad der Verfügbarkeit geordnet, Gesamtgruppe, Angaben in %)

Einrichtung	vorhanden	nicht vorhanden	nicht bekannt	keine Antwort
Kino	92	7	0	1
Sportplatz	90	6	1	3
Tanzveranstaltungen	88	6	2	4
Leihbücherei	87	7	3	3
Turnhalle	71	20	5	4
Klubhaus/Dorfklub	71	17	7	5
Theater	70	24	3	3
Freibad	61	30	5	4
Naherholungszentrum	55	35	6	4
Volkshochschule	47	32	13	8
Vorträge der Urania	37	34	24	5
Hallenbad	31	56	8	5
Jugendvortragring	25	36	31	8
Eisbahn	24	57	13	6
Dorfakademie	20	44	30	6

Der größte Teil der Befragten hat, wie die Übersicht zeigt, Möglichkeiten, seinen kulturellen und sportlichen Ambitionen nachzugehen. Bei einem Teil der Jugendlichen bestehen aber Unklarheiten bezüglich der Existenz bestimmter Bildungseinrichtungen bzw. Bildungsmöglichkeiten, die sich in der Wahl der Antwortmöglichkeit "das weiß ich nicht" (nicht bekannt) äußern. Der ungenügende Informationsgrad über Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein einer Dorfakademie oder der Volkshochschule ist bedenklich, da die Nutzung von Bildungsmöglichkeiten grundsätzlich von der Kenntnis ihrer Existenz abhängt.

Nutzung der Einrichtungen der Freizeitgestaltung.

Das Vorhandensein von Einrichtungen für die Freizeitgestaltung und die Kenntnis von deren Existenz implizieren nicht "automatisch" deren Nutzung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Nutzung vorhandener Einrichtungen für die Freizeitgestaltung.

Tab. 18 : Nutzung der Vorhandenen Einrichtungen für die Freizeitgestaltung (Gesamtgruppe, Angaben in %)

Einrichtung	ich war dort		
	häufig	ab und zu	selten/nie
Kino	59	32	9
Sportplatz	51	30	19
Tanzveranstaltungen	54	31	15
Freibad	73	18	9
Turnhalle	45	32	23
Leihbücherei	35	29	36
Naherholungszentrum	53	32	15
Klubhaus/Dorfklub	38	31	31
Theater	34	39	27
Hallenbad	49	20	31
Vorträge der Urania	29	29	42
Eisbahn	33	28	39
Jugendvortragsring	24	32	44
Volkshochschule	13	11	76
Dorfakademie	10	10	80

Von den Befragten beider Vergleichsgruppen werden vorzugsweise Einrichtungen genutzt, die der Unterhaltung und Entspannung dienen wie Kino, Tanzveranstaltungen, Freibad, Naherholungszentrum. Weniger frequentiert sind Einrichtungen, die der geistig-kulturellen Betätigung sowie der Weiterbildung dienen. Diese Ergebnisse werden allerdings von dem relativ hohen Anteil der Landwirtschaftslehrlinge beeinflusst, da diejenigen, die sich noch in der Ausbildung befinden, nur zu einem geringen Teil aus eigenem Antrieb zusätzliche Bildungsveranstaltungen besuchen. Allerdings kommt dieser Aspekt bei der Einschätzung der Nutzungsfrequenz des Dorfklubs der Leihbücherei oder von Theaterveranstaltungen nicht in Betracht, da diese Einrichtungen vorwiegend der Entspannung und Unterhaltung dienen.

Insgesamt gesehen werden einige für die Freizeitgestaltung bisher nicht voll ausgeschöpfte Reserven sichtbar, die sich aus der zwischen dem Vorhandensein und der Nutzung entsprechender Einrichtungen abzuleitenden Diskrepanz ergeben.

2. Freizeitrelevante Besitzgegenstände

2.1.1 Tatsächlicher Besitz

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über freizeitrelevante Gegenstände, die sich im Besitz der Jugendlichen bzw. ihrer Familie befinden.

Tab. 19: Freizeitrelevante Gegenstände, die sich im Besitz der Jugendlichen bzw. ihrer Familien befinden (Angaben in %)

Gegenstand	Landjugend gesamt	Genossenschafts- bauern	Landwirtschafts- lehrlinge
Trainingsanzug	87	82	88
Schlitten	86	85	86
Ball	86	75	87
Fahrrad	84	77	85
Federballschläger	75	68	76
Fotoapparat	65	62	65
Schlittschuhe	65	55	67
Ski	63	64	63
Kofferradio	48	51	47
Moped, Motorroller, Motorrad	38	50	36

Gegenstand	Landjugend gesamt	Genossenschafts- bauern	Landwirtschafts- lehrlinge
Luftgewehr	37	38	37
Tennisschläger	28	26	29
Tischtennis	27	22	29
Expander/Kraftstab	25	25	26
Schaukel	24	23	24
Musikinstrument	23	25	23
Plattenspieler/Tonbandgerät	22	24	22
Lederjacke	21	27	20
Zelt	12	16	11
Tauchergeräte	12	2	14
PKW	2	9	2

Einem großen Teil der Landjugend stehen für die Freizeitgestaltung wertvolle Gegenstände bzw. Sportgeräte zur Verfügung. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Kofferradiobesitzer und der Besitzer von Mopeds, Motorroller und Motorräder. Statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen den Befragten der Vergleichsgruppen existieren nur hinsichtlich des Besitzes von PKW, Mopeds, Motorrollern und Motorrädern sowie Tauchgeräten.

2.2. Erwünschte Besitzgegenstände

Für einen großen Teil der in Tab. 19. aufgeführten Gegenstände wurde untersucht, ob bei Nichtbesitz bestimmter Gegenstände der Wunsch besteht, diese zu erwerben.

Tab. 20: Häufigkeit des Wunsches, freizeitrelevante Gegenstände zu erwerben (Angaben in %)

Gegenstand	Landjugend gesamt	Genossenschafts- bauern	Landwirtschafts- lehrlinge
Zelt	61	46	63
Expander/Kraftstab	34	25	35
Tischtennis	33	28	33
Tauchergeräte	30	20	31
Tennisschläger	26	21	26
Luftgewehr	25	19	26
Lederjacke	21	18	21
Ski	18	14	19
Schaukel	15	23	13
Schlittschuhe	14	13	14

Gegenstand	Landjugend gesamt	Genossenschafts- bauern	Landwirtschafts- lehrlinge
Federballschläger	13	10	14
Trainingsanzug	7	5	7
Ball	6	8	5
Schlitten	3	2	3

Bemerkenswert ist der stark ausgeprägte Wunsch, ein Zelt zu besitzen. Das kann als Ausdruck der zunehmenden Beliebtheit des Camping gewertet werden. Die auffällig geringe Wunschhäufigkeit bei Trainingsanzug, Ball und Schlitten ist darauf zurückzuführen, daß sich diese Gegenstände größtenteils im Besitz der Jugendlichen befinden. Obenstehende Tabelle ist im Zusammenhang mit der Tabelle über den tatsächlichen Besitz an freizeitrelevanten Gegenständen zu sehen.

3. Taschengeld und Spareinlagen

Die Höhe des Taschengeldes bzw. der Spareinlagen hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf Inhalt und Intensität von Freizeitbeschäftigungen.

Zwischen den Befragten beider Vergleichsgruppen ergibt sich folgende Verteilung der Höhe des wöchentlichen Taschengeldes (Tab. 21):

Tab.: 21: Höhe des wöchentlichen Taschengeldes (in %)

Betrag	Genossenschafts- bauern	Landwirtschafts- lehrlinge
1 - 5 M	13	23
6 - 20 M	43	61
21 - 50 M	14	5
51 - über 100 M	19	5
kein Taschengeld	4	4
keine Antwort	7	2

Der größte Teil der Befragten beider Vergleichsgruppen muß mit einem Betrag von 20,- M wöchentlich auskommen, wobei die zwischen den Gruppen auftretenden Unterschiede als gerechtfertigt erscheinen. Höheres Taschengeld ist aus pädagogischen Gründen nicht empfehlenswert. Der größte Teil der Jugendlichen ist mit dem zur Verfügung stehenden Taschengeld ohne Einschränkung zu frieden. Auf die Frage: "Sind Sie mit Ihrem Taschengeld zufrieden?", antworteten 60 % aller Befragten zustimmend.

78 % der Genossenschaftsbauern und 72 % der Lehrlinge geben an, persönlich ein Sparbuch zu besitzen.

Die Spareinlagen betragen bei	Genossenschaftsbauern (%)	Landwirtschaftslehrlingen (%)
bis 100 M	14	14
" 500 M	23	24
" 1000 M	37	10
über 1000 M	19	-
keine Antwort	7	52

Die Spareinlagen der Landjugend sind Ausdruck für ihre große wirtschaftliche Sicherheit und widerspiegeln gleichzeitig die kontinuierliche ökonomische Festigung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Probleme und Empfehlungen:

1. Die Gestaltung der Freizeit ist neben einer Reihe von subjektiven Bedingungen abhängig von objektiven Faktoren wie Einrichtungen für Kultur, Sport und Bildung. Dörfer, Landgemeinden und kleinere Städte sind diesbezüglich den größeren Städten gegenüber benachteiligt. Die bestehenden Unterschiede lassen sich jedoch nur schrittweise beseitigen, wobei der Schwerpunkt der Arbeit in der Schaffung, Weiterentwicklung und Festigung der Dorfklubs gesehen werden muß, die sich immer mehr zu Zentren des geistig-kulturellen Lebens entwickeln müssen.
2. Trotz der im Vergleich zur Stadt ungünstigeren freizeitrelevanten Bedingungen zeigte die Analyse der tatsächlichen Nutzung der Einrichtungen, daß es noch eine Reihe bisher ungenutzter Möglichkeiten gibt. Während Einrichtungen, die der Unterhaltung und Entspannung dienen, relativ stark frequentiert werden, sind einige der Bildung und Weiterbildung dienende Einrichtungen (Dorfakademie, Volkshochschule, Urania, Theaterveranstaltungen) weitgehend genutzt. Veranstaltungen des Jugendvortragsringes und der Urania sind teilweise nicht bekannt und dadurch in ihrer Wirkung uneffektiv.

Die Ergebnisse implizieren einige Folgerungen:

- Verbesserung der Information der Landjugend über Veranstaltungen auf kulturell-geistigem Gebiet
- attraktivere Gestaltung geistig-kultureller Veranstaltungen (z.B. "Jazz und Lyrik" "Unsere Republik im Jahr 2000")
- unmittelbare Einbeziehung der Landjugend in die Vorbereitung und Durchführung von geistig-kulturellen und sportlichen Veranstaltungen (Übertragung von Verantwortung).

3. Die Landjugend unterscheidet sich hinsichtlich des freizeitrelevanten Besitzes nur unwesentlich von anderen Teilen der Jugend. Aus freizeitpädagogischer Sicht bieten sich wertvolle Anknüpfungspunkte bezüglich der Nutzung von Sportgeräten (Fahrrad, Ball, Tennisschläger u.a.) und Campingartikel (Zelt, Kofferradio, Trainingsanzug), die, insgesamt betrachtet, den hohen Lebensstandard der Landjugend in der DDR widerspiegeln.

Aufschlußreich sind die Höhe des Taschengeldes und die Spareinlagen, welche die sichere wirtschaftliche Lage der Landjugend ebenfalls verdeutlichen.

Problematisch ist jedoch einzuschätzen, daß 4 % der Befragten beider Vergleichsgruppen kein Taschengeld erhalten. Allgemein gesagt sollte die Höhe des Taschengeldes den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßt werden und 20,- Mark wöchentlich nicht überschreiten.

Die guten Verdienstmöglichkeiten der Landjugend spiegeln sich auch in ihren Ersparnissen wider, die bei einem Fünftel der Genossenschaftsbauern mehr als 1000,- Mark betragen. Im Gegensatz zu den Genossenschaftsbauern sind die Landwirtschaftslehrlinge auf Grund geringer Einkünfte weniger sparsam.